



**Niedersächsisches Ministerium
für Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz**

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Landes Niedersachsen gefördert.

Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen

Abschlussbericht der Initialisierungsphase
Vorstudie und Machbarkeitsanalyse



Landvolk Göttingen
Kreisbauernverband e.V.



gemeinsam. nachhaltig. regional.

Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen

Initialisierungsphase

Vorstudie und Machbarkeitsanalyse

Projektlaufzeit: 01.07.2020 – 28.02.2021

Projektbearbeitung:

Anna-Marie Bürger (Projektleiterin)

Hubert Kellner (Vorsitzender/ehem. Vorsitzender)

Markus Gerhardy (stellv. Vorsitzender/Vorsitzender)

Claus Baumgärtel (stellv. Vorsitzender)

Achim Hübner (Geschäftsführer Landvolk Göttingen)



Inhalt

1. Einleitung.....	1
2. Vorgehen in der Machbarkeitsstudie	2
2.1 Zielsetzung.....	2
2.2 Vorgehensweise	2
2.3 Herausforderungen.....	5
3. Akteure der regionalen Wertschöpfungsketten	6
3.1 Gesellschaft	7
3.2 Landwirtschaft.....	9
3.3 Schlachtmöglichkeiten	17
3.4 Verarbeitungsmöglichkeiten	19
3.5 Vermarktungsmöglichkeiten	22
3.6 Weitere PartnerInnen	26
4. Regionale Netzwerke	28
5. Meilensteine und Hauptziele	30
5.1 Hauptziele.....	31
5.2 Handlungsbedarf.....	35
6. Fazit und Ausblick	37
Literaturverzeichnis.....	XXXVIII
Abbildungsverzeichnis.....	XXXIX
Tabellenverzeichnis	XXXIX

1. Einleitung

Der Agrarsektor wird derzeit von einer wachsenden Diskrepanz zwischen der üblichen landwirtschaftlichen Praxis und gesellschaftlichen Erwartungen geprägt. Besonders in der Nutztierhaltung lassen sich gesellschaftliche Wünsche oft nicht mehr mit aktuell vorhandenen Haltungsbedingungen vereinbaren. Dies führt zu einer wachsenden Kritik und mangelnden Akzeptanz der Bevölkerung. Aspekte, wie die Größe heutiger Nutztierbestände, das Platzangebot, Fütterung und weitere, werden kritisch hinterfragt. Gleichzeitig ist eine Diskrepanz zwischen geforderten Produkteigenschaften und dem tatsächlichen Kaufverhalten zu erkennen. Es besteht ein dringender Handlungsbedarf gesellschaftliche Erwartungen mit der derzeitigen Nutztierhaltung zu vereinen.

Die niedersächsische Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast will „Landwirtschaft wieder in der Mitte der Gesellschaft verankern“ (THEUVSEN, 2019). Zu diesem Zweck soll eine Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung nach dem Vorbild bisheriger Öko-Modellregionen entstehen. Dieses Modell soll Potentiale von besonders tiergerechten Haltungsverfahren auf verschiedenen Ebenen demonstrieren. Faktoren, wie hohe Tierwohlstandards, ökologische Nachhaltigkeit, produktionswirtschaftliche Umsetzbarkeit, ökonomische Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Akzeptanz, spielen hier eine große Rolle. Den Fokus im Projekt bilden tiergerechte Haltungsverfahren (THEUVSEN, 2019). Innerhalb der Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen soll die Tierhaltung in der Region gestärkt, alternative und nachhaltigere Tierhaltungssysteme etabliert, mehr Wertschätzung und Wertschöpfung in der Region generiert, Netzwerke gebildet, sowie Verbraucherinteressen schon bei der Produktion einbezogen, dem Verbraucher weitere Einkaufsalternativen angeboten, Zielkonflikte aufgezeigt und das Image der Tierhaltung verbessert werden. Im Rahmen der Einführung einer Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen wird im Vorfeld eine Vorstudie und Machbarkeitsanalyse, die als Machbarkeitsstudie zusammengefasst wird, zur Prüfung der Umsetzbarkeit durchgeführt. Diese Initialisierungsphase der Modellregion bildet somit die erste Phase des Projekts. Sie wurde im zweiten Halbjahr 2020 (01.07.2020 - 31.12.2020) durchgeführt und Corona-bedingt bis zum 28.02.2021 verlängert. Innerhalb dieser Studie sollen Rahmenbedingungen und Handlungsbedarf einer späteren Modellregion geprüft werden. Zur Prüfung dieser Möglichkeit sollen verschiedene Akteure der regionalen Wertschöpfungsketten von der Erzeugung, über Schlachtmöglichkeiten, Verarbeitungsmöglichkeiten und Vermarktungsmöglichkeiten in der Region zusammengetragen und angesprochen werden. Dazu werden zunächst vorhandene Strukturen und Organisationen genutzt. Im weiteren Verlauf des Projekts ist eine Netzwerkbildung dieser Interessengruppen geplant, um weitere Projektinhalte und -ziele gemeinsam zu definieren und umzusetzen. Zunächst soll daher die Ausgangssituation vor Einführung der Modellregion dargestellt und Erweiterungsmöglichkeiten, sowie Lösungsansätze aufgezeigt werden.

2. Vorgehen in der Machbarkeitsstudie

Im Folgenden soll zunächst das Vorgehen innerhalb der Machbarkeitsstudie im Rahmen der Initialisierungsphase Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen beleuchtet werden, um spätere Ergebnisse und einen Handlungsbedarf darstellen zu können.

Die Region Südniedersachsen bietet sich als Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung besonders an, da die Landwirtschaft hier vergleichsweise klein strukturiert ist. Zudem verfügt das südöstliche Niedersachsen über eine geringe Viehdichte, in der verschiedene Bezüge zur landwirtschaftlichen Nutztierhaltung jedoch noch vorhanden sind.

2.1 Zielsetzung

Ziel der Initialisierungsphase ist es, verschiedene relevante Themen einer Einführung von nachhaltigeren Nutztierhaltungssystemen und die regionale Verarbeitung und Vermarktung der daraus entstehenden Produkte zu identifizieren und die daraus resultierenden Herausforderungen zu benennen.

Dabei soll eine Situationsbeschreibung der Landwirtschaft und daran angeknüpfte Wertschöpfungsketten in der Region, die Bestandsaufnahme und Analyse vorhandener Akteure der Wertschöpfungsketten – von der Erzeugung, Schlachtung, Verarbeitung über Vermarktung – sowie der vorhandenen regionalen Strukturen erfolgen. Durch diese Studien sollen interessierte ProjektpartnerInnen aus den verschiedenen Bereichen gewonnen werden, die im weiteren Vorgehen an der Modellregion mitwirken wollen. Durch diese Arbeit soll ein regionales Netzwerk mit verschiedenen Akteuren entstehen.

Die in der Initialisierungsphase durchgeführte Machbarkeitsstudie dient dem übergeordneten Ziel, Grundlagen einer nachhaltigeren Nutztierhaltung und der damit einhergehenden Neuausrichtung der Vermarktung in Südniedersachsen zu prüfen, um aktuellen gesellschaftlichen Anforderungen an eine nachhaltigere Nutztierhaltung zu entsprechen. Dies soll im Hinblick auf eine anschließende Umsetzung der Modelregionsziele erfolgen.

2.2 Vorgehensweise

Die Kernelemente der Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen bilden tiergerechtere Haltungsverfahren und die regionale Vermarktung daraus entstehender Erzeugnisse. Möglichkeiten zur Umsetzung und die Anschlussfähigkeit an Konzepte einer

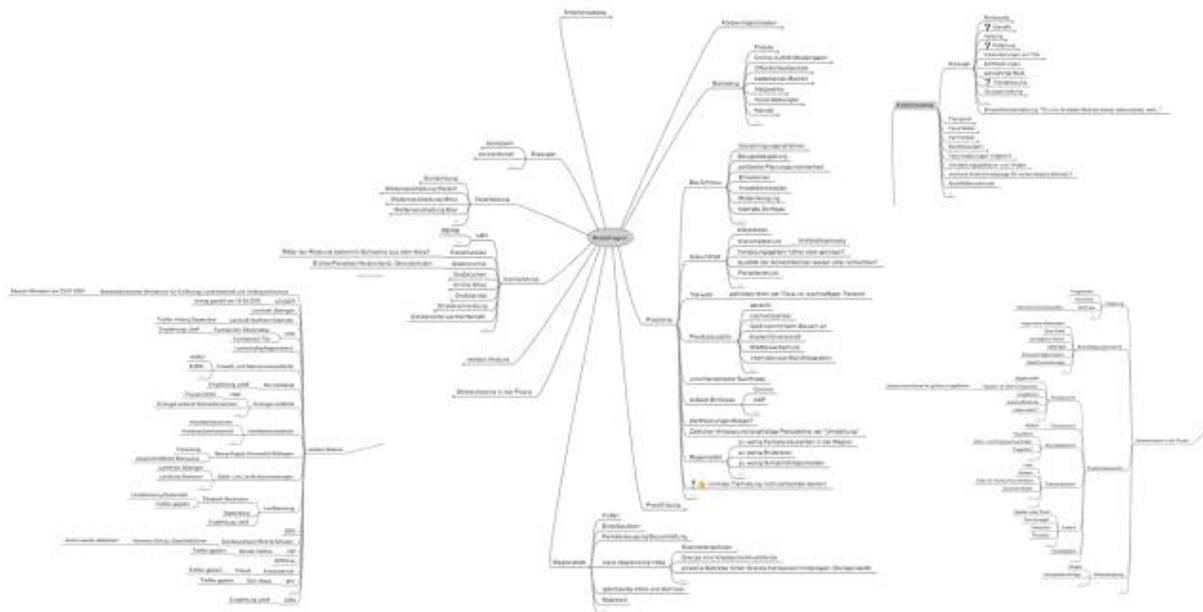
Direkt- und Regionalvermarktung, sowie die mögliche Nutzung regionaler Tourismuskonzepte sollen innerhalb der Initialisierungsphase geprüft werden.

Zur Durchführung dieser Machbarkeitsstudie, sowie der Umsetzung einer späteren Modellregion, wurde eine Projektleiterin eingestellt, die eigenverantwortlich Informationen bündeln, ein Netzwerk bilden und verschiedene Aktivitäten koordinieren soll. Die Übernahme dieser Projektleiterin als Leiterin der späteren Modellregion ist zwingend erforderlich, da sie durch die Leitung der Initialisierungsphase bereits über tiefgehende Hintergrundinformationen des Vorhabens verfügt und durch zahlreiche Gespräche eine Vertrauensbasis bei bereits kontaktierten Projektpartnern gewonnen hat. Neben der Projektleiterin arbeitet ein Team, bestehend aus dem Geschäftsführer Achim Hübner und einer Assistenz an dem Projekt mit.

Zur Beantragung dieser wurden im Vorfeld bereits verschiedene Bestimmungen festgelegt. Diese ergeben zum einen die Gebietsabgrenzung der Region Südniedersachsen, legen fest, dass keine Beschränkung auf konventionelle oder ökologische Tierhaltung erfolgen soll, sowie die tierartübergreifende Umsetzung. Weiterhin sollen sowohl Betriebe im Haupt-, als auch im Nebenerwerb berücksichtigt werden.

Die Umsetzung der Machbarkeitsstudie startete am 01.07.2020 und wurde mit dem Besuch der niedersächsischen Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast auf der Auftaktveranstaltung am 29.07.2020 bei der Fleischerei Koithahn in Hattorf am Harz offiziell vorgestellt.

Abbildung 1: Mind Map zur Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen



Quelle: Eigene Darstellung, dient nur einer groben Übersicht der Vielzahl an Gesichtspunkten

In der zunächst begonnenen Orientierungsphase des Projektes wurden verschiedene Recherchen durchgeführt und allgemeine Informationen zum Thema Nutztierhaltung, Nachhaltigkeit und zu bereits in anderen Regionen bestehenden Projekten ähnlichen Umfangs zusammengetragen. Zum Überblick diente ein Mind Map mit verschiedenen Gesichtspunkten und Themen, das innerhalb der Recherche immer weiter gefüllt wurde.

Weiterhin wurde ein erster Überblick über nutztierhaltende Betriebe in der Region gewonnen, indem Informationen innerhalb der vom Landvolk Göttingen und Landvolk Northeim-Osterode vorhandenen Daten und Empfehlungen, sowie weitere auf Verbandsebenen organisierte Betriebe gesammelt wurden.

Innerhalb der Studie konnten erste Gespräche mit möglichen PartnerInnen und BeraterInnen rund um Themengebiete der allgemeinen Nutztierhaltung, nachhaltigeren Nutztierhaltungssystemen, sowie Schlachtung, Verarbeitung und Vermarktung in der Region geführt werden. Einzelne landwirtschaftliche Betriebe in der Region wurden besucht. Bei diesen Gesprächen erfolgte zudem eine konkrete Kontaktaufnahme mit LandwirtInnen, die bereits tiergerechtere Nutztierhaltungssysteme etabliert haben und es konnte ein Erfahrungsaustausch stattfinden.

Zur Bewerbung der bereits vorhandenen nachhaltigeren Nutztierhaltung in der Region wurden innerhalb der Initialisierungsphase Berichte in regionalen Presseblättern veröffentlicht.

Im Oktober konnte eine erste Informationsveranstaltung mit dem VND Vereinigung Norddeutscher Direktvermarkter e. V. stattfinden, bei der verschiedene DirektvermarkterInnen

Abbildung 2: Pressebericht des Göttinger Tageblatts vom 08.09.2020



Hilfe vom Land für artgerechte Tierhaltung

Landwirt Michael Pickel (Foto) hat mit seinem Gesellschafter Holger Kurze viel Geld investiert, um seinen Schweinen im Stall ein möglichst artgerechtes Leben zu ermöglichen: Die Tiere stehen auf Stroh und haben Platz. Finanziell zahlt sich das für den Landwirt allerdings nicht aus. Für Abhilfe könnte nun das Projekt „Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen“ sorgen. Seite 15



„Viele sind euphorisch gestartet und dann bitter im Markt angekommen“: Einer der Landwirte ist Michael Pickel, der zusammen mit seinem Gesellschafter Holger Kurze vor drei Jahren den Stall am Ortsrand von Angerstein umgebaut hat.

Schnitzel aus dem Wohlfühlstall
Wie kann Fleisch aus nachhaltiger Tierhaltung besser vermarktet werden? Projekt „Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen“ sucht nach Antworten

Von Michael Brakemeier

Angerstein / Göttingen. „Viele sind euphorisch gestartet und dann bitter im Markt angekommen“ – so beschreibt Achim Hübnor, Geschäftsführer beim Landvolk Göttingen, die Situation von vielen Schweinehaltern, die in ihre Ställe investiert haben, um artgerechte und nachhaltige Tierhaltung zu ermöglichen, nun aber merken, dass Großhändler und Einzelverpacker nicht bereit sind, mehr für das Fleisch zu zahlen. „Wir haben vielleicht als Landwirte, die erheblich in Wohlfühlställe investiert haben und große Schwergewichte haben, Mehrpreise zu erzielen“, erklärt Hübnor.

Einer der Landwirte ist Michael Pickel, der zusammen mit seinem Gesellschafter Holger Kurze vor drei Jahren den Stall am Ortsrand von Angerstein umgebaut hat. Statt auf sogenannten Vollspaltenböden aus der konventionellen Tierhaltung stehen seine rund 1000 Schweine auf Stroh. Zwei überdachte Ausläufe geben den Tieren mehr Platz, um sich zu bewegen – 40 Prozent sei die Fläche gegenüber vorher vergrößert worden, frische Luft inklusive.

Der Markt habe damals nach Fleisch aus anderer Tierhaltung geschrien, beschreibt Pickel den damaligen Eindruck, der dazu geführt habe, in eine bessere Tierhaltung zu investieren. Zum anderen, so seine Einschätzung, müssen Schweine heute nicht mehr eng zusammengepackt gehalten werden.

Fleischpreis müsste steigen
300.000 Euro haben Pickel und Kurze investiert. Hinzu kommt die seitdem erhöhte Arbeitszeit im Stall. Beide Faktoren verweisen die Fleischproduktion. „25 Cent pro Kilo ausgewachsenen Schwein müsste das Fleisch kosten“, sagt Pickel. Für den Verbraucher würde das am Ende ein Euro mehr für ein Kilo Schnitzelfleisch bedeuten, rechnet der Schweinemäster vor.

Einer Abnehmer für das teurere Fleisch finden Pickel und Kurze aber nicht. Sie lassen in Hildesheim schlachten, bekommen dort derzeit noch 5 Cent mehr pro Kilo aus der Initiative Tierwohl. Bei Fleisch landet dann aber ohnehinsehr selten Auszeichnung mit konventionell produzierten Fleisch im Verkauf.

„Wir finden keine Abnehmer“, betont dann auch Hübnor. Es fehle der Absatzmarkt, die Vermarktung des besseren Fleisches sei schwierig. Zudem, so räumt Hübnor ein, hätten Landwirte es verdient, ihre eigenen Produkte selbst zu vermarkten. Der Hollstein, den Kurze

und Pickel jüngst eröffnet haben, ist dabei nur ein Tropfen auf dem heißen Stein.

Abhilfe könnte nun das Projekt „Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen“ bringen, das vom Land Niedersachsen gefördert wird und für das beim Landvolk Göttingen Anne-Maria Bürger zuständig ist. Das Projekt soll voraussichtlich drei Jahre laufen und sich auf Südniedersachsen beschränken.

„Unter Bürger Federführung soll das Landvolk bis Jahresende in einer Bestandsaufnahme zusammenfragen, ob es in der Region genügend Landwirte, Lebensmittelverarbeiter, Händler und Gastronomen beziehungsweise Vermarkter gibt, die sich an der Wertschöpfungskette nachhaltige Tierhaltung beteiligen. Ziel sei es, „alternative und nachhaltige Haltungssysteme von Nutzieren in der Landwirtschaft zu etablieren und regionale Wertschöpfungsketten – von Herstellung, Verarbeitung bis hin zur Vermarktung – einzurichten“, heißt es dazu vom Leiter des Landvolks. Dazu sollen viehhaltende landwirt-

schliche Betriebe bei der Umstrukturierung von Algebäuden und dem Bau neuer Ställe unterstützt werden. Bürger glaubt, dass viele Landwirte „ Lust“ darauf hätten und mitziehen würden.

„Regionale Wertschöpfung ist durch ihre Stabilität und Krisenresistenz sinnvoll für alle Beteiligten. Ein großes Interesse an nachhaltigen tierfreundlichen Haltungssystemen ist vonseiten der Landwirte vorhanden. Sie können jedoch nur umgesetzt werden, wenn Nachfrage und rechtliche Rahmenbedingungen es ermöglichen“, heißt es auf der Seite des Landvolks.

Info Sie erreichen den Autor per E-Mail: m.brakemeier@gottinger-tageblatt.de Twitter: @soulmb.

Quelle: Göttinger Tageblatt (GÖTTINGER TAGEBLATT, 2020)

Abbildung 3: Pressebericht aus der HNA vom 14.09.2020



Quelle: HNA (HNA, 2020)

aus Südniedersachsen über das Projekt informiert wurden und viele Interessierte gewonnen werden konnten. Zur Information einer breiteren Öffentlichkeit waren für Oktober und November Informationsveranstaltungen angedacht, mussten jedoch aufgrund der derzeitigen Corona-Situation aufgeschoben werden. Diese Veranstaltungen wurden durch Anschreiben und weitere Informationsverbreitung auf Ebenen der LandwirtInnen, der VerarbeiterInnen und VermarkterInnen, sowie auch

weiteren interessierten Organisationen ausgetauscht. Durch dieses Vorgehen konnten zahlreiche Einzelgespräche mit verschiedenen LandwirtInnen, VerarbeiterInnen, VermarkterInnen und übergeordneten Organisationen, wie der landwirtschaftlichen Fachberatung und dem Veterinäramt, geführt werden, die großes Interesse haben an diesem Themengebiet mitzuwirken.

Während der gesamten Projektlaufzeit stand der Projektträger in einem engen Informationsaustausch mit dem Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Den zuständigen Fachreferaten, sowie dem Staatssekretär Prof. Dr. Ludwig Theuvsen wurde regelmäßig Bericht erstattet und über weitere Pläne und Vorgehensweisen abgestimmt.

2.3 Herausforderungen

Die derzeitige Corona-Pandemie stellte die Durchführung der Machbarkeitsstudie vor einige Schwierigkeiten. Geplante Informationsveranstaltungen mit verschiedenen Gruppen der Wertschöpfungskette (ErzeugerInnen, Schlachtmöglichkeiten, Verarbeitungsmöglichkeiten und Vermarktungsmöglichkeiten) konnten Corona-bedingt innerhalb des Zeitraums der Initialisierungsphase nicht planmäßig als Präsenzveranstaltungen stattfinden. Durch diesen Umstand wurde die Initialisierungsphase bis zum 28.02.2021 verlängert. Somit konnten Informationsveranstaltungen digital nachgeholt werden und Informationen digital und auf dem Postweg verbreitet. Daraus ergaben sich zahlreiche interessante Gespräche mit einzelnen

Akteuren und zukünftigen ProjektpartnerInnen. Diese Gespräche waren inhaltlich deutlich tiefgründiger, als es auf Informationsveranstaltungen mit mehreren Gästen möglich gewesen wäre. Bei Zustandekommen einer Modellregion müssen weitere Interessierte als ProjektpartnerInnen gewonnen werden. Es ergibt sich der Handlungsbedarf, in der Zukunft unter geltenden Corona-Bestimmungen Präsenzveranstaltungen mit mehreren Interessierten durchzuführen, um die Reichweite und Tiefe der Informationsverbreitung mit Inhalten der Projektidee zu erhöhen. Unabhängig von zukünftigen Corona-Bestimmungen ist es auch möglich, Online-Medien intensiver zu nutzen. Dies sollte in Form der Gestaltung und regelmäßigen Pflege einer eigenen Website, Social Media-Auftritten, wie auch Videokonferenzen, erfolgen. Weiterhin wäre die Erstellung von Informationsvideos denkbar.

Zur Übersicht wurden innerhalb der Machbarkeitsstudie verschiedene Karten angelegt, auf denen Betriebe innerhalb der einzelnen Wertschöpfungsstufen mit unterschiedlichen Schwerpunkten aufgezeigt werden. Zur Vereinfachung wurden lediglich die Standorte der Betriebe markiert. Eine namentliche Nennung findet zudem aus Datenschutzgründen in diesem Bericht nicht statt. Wir weisen darauf hin, dass im Bereich der TierhalterInnen nur diejenigen erfasst wurden, von denen bereits in Einzelgesprächen ein Interesse geäußert wurde und die als potentielle PartnerInnen für eine spätere Modellregion in Frage kommen. Innerhalb der Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen sollen aus diesem Grund weitere PartnerInnen durch eine breitere Ansprache gewonnen werden. Die Anzahl der Interessierten nimmt immer weiter zu.

3. Akteure der regionalen Wertschöpfungsketten

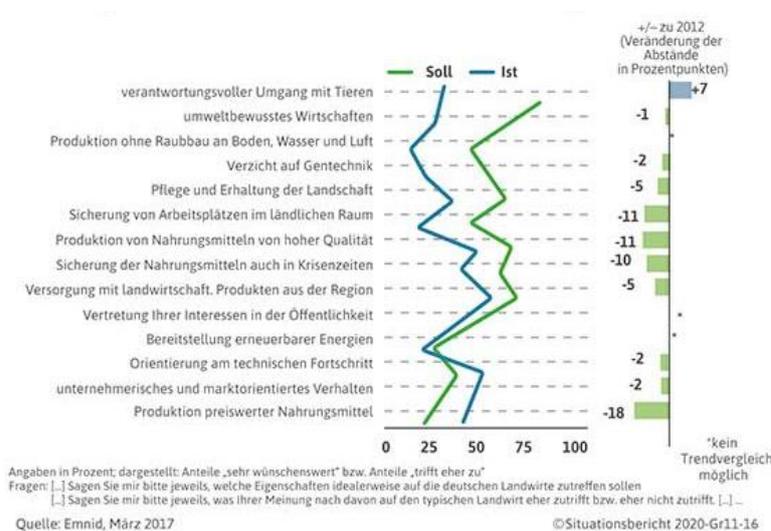
Einen großen Schwerpunkt der Machbarkeitsstudie des Projektes Initialisierungsphase Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen bildet eine Analyse der einzelnen Akteure regionaler Wertschöpfungsketten. Diese sollen hierbei von der Erzeugung, über Schlachtung, Verarbeitung und Vermarktung betrachtet werden. Im weiteren Vorgehen sollen diese Akteure über die Projektidee informiert und interessierte PartnerInnen für ein zukünftiges Projekt gewonnen werden. Diese Gespräche sollen zu höheren Anteilen an einer regionalen Verarbeitung von Produkten aus nachhaltigerer Nutztierhaltung führen, sowie zukünftige Marktchancen in der Region eröffnen.

Die in diesem Projekt angedachte Marktsichtung wird dabei durch Studien der Georg-August-Universität in Göttingen unterstützt.

Im weiteren Vorgehen wird für die einzelnen Gruppierungen Gesellschaft, Landwirtschaft, Schlachtmöglichkeiten, Verarbeitungsmöglichkeiten und Vermarktungsmöglichkeiten eine erste Situationsbeschreibung in der Region aufgeführt und Handlungsbedarf, sowie Lösungsansätze für jeden Bereich dargestellt.

3.1 Gesellschaft

Im Folgenden wird zunächst die derzeitige gesellschaftliche Situation im Hinblick auf die Nutztierhaltung beschrieben, um einen Handlungsbedarf für die Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen abzuleiten.



Quelle: (DBV D., 2019)

Situationsbeschreibung

- Es herrscht ein stetiger Wertewandel in der Gesellschaft hin zu mehr Tierwohl.

Momentan findet ein starker Wertewandel in der Gesellschaft statt. Der Trend einer gesünderen Lebensweise führt zu einer zunehmend bewussteren Ernährung und einem

damit einhergehenden Interesse an Hintergrundinformationen zu Lebensmitteln. In diesem Zusammenhang wird zunehmend die Landwirtschaft fokussiert. Die Kritik der Gesellschaft wächst besonders im Bereich der Nutztierhaltung. Verschiedene wissenschaftliche Studien belegen, dass ein besonderes Augenmerk auf Tierwohl und den Umgang mit Nutztieren gelegt wird. CHRISTOPH-SCHULZ vereint in einem Artikel mehrere empirische Untersuchungen verschiedener AutorInnen, in denen gesellschaftliche Erwartungen an die Nutztierhaltung aufgezeigt und hinterfragt werden. Diese Studien zeigen, dass eine gesellschaftliche Akzeptanz für die momentane Art der Tierhaltung immer stärker abnimmt. Die öffentliche Kritik findet vor allem in der Schweine- und Geflügelhaltung statt (CHRISTOPH-SCHULZ ET AL., 2018). Die derzeitigen Haltungsformen werden als besonders kritisch und verbesserungswürdig eingestuft (ROVERS ET AL., 2018).

Der Deutsche Bauernverband e. V. (DBV) fand in einer Befragung heraus, dass bei dem verantwortungsvollen Umgang mit Tieren von VerbraucherInnen die größte Diskrepanz empfunden wird.

Es spielen verschiedene Faktoren, wie Platzangebot, unterschiedliche Funktionsbereiche, Bodenbeschaffenheit und -strukturierung, Einstreu, Licht- und Klimaverhältnisse, Klimazonen, Auslauf, sowie Beschäftigungsmöglichkeiten eine Rolle (GRETHE ET AL., 2015). Auch die Angst vor einem prophylaktischen Einsatz von Antibiotika, sowie die Kritik an Veränderungen am Tier selbst (Schwänzekupieren, Schnäbelkürzen, Enthornen, etc.) führen zu einer mangelnden Akzeptanz (THEUVSEN, 2019). Auch die Milchviehhaltung ist umstritten, wird jedoch von der Mehrheit als weniger kritisch eingestuft (GRETHE ET AL., 2015).

Durch das in der Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen geförderte zusätzliche Tierwohl soll die gesellschaftliche Akzeptanz der Nutztierhaltung erhöht und die Kaufpräferenzen der VerbraucherInnen angepasst werden. In der Region Südniedersachsen spielt vor allem das Oberzentrum Göttingen eine wichtige Rolle. Die Georg-August-Universität Göttingen bildet hier eine potenzielle Großabnehmerin. Durch das zusätzliche hohe Bildungsniveau der EinwohnerInnen sind kritische, potenziell jedoch auch zahlungskräftige VerbraucherInnen vor Ort vorhanden.

„Es besteht ein dringender Handlungsbedarf, um die Lücke zwischen den gesellschaftlichen Erwartungen und der Ist-Situation in der Nutztierhaltung zu schließen.“

(THEUVSEN, 2019)

- Die Modellregion kann eine hohe Öffentlichkeitswirksamkeit erreichen.

Neben der reinen regionalen Erzeugung von Produkten aus nachhaltigerer Nutztierhaltung kann ein weiterer Effekt eine mögliche Öffentlichkeitswirksamkeit dieses Projekts sein. Den VerbraucherInnen werden weitere Entscheidungsalternativen angeboten. Die Produkte beschränken sich dabei nicht nur auf reine konventionelle oder biologische Produkte, sondern stellen eine Mischform aus diesen dar. Die VerbraucherInnen können sich somit ganz gezielt für Erzeugnisse einer tiergerechteren Haltungsform entscheiden und haben somit eine Alternative zu höherpreisigen Bio-Produkten.

Die Einführung einer gesellschaftlich gewünschten Nutztierhaltung in der Region kann zur selben Zeit als Imagekampagne für die gesamte Tierhaltung verstanden werden.

Handlungsbedarf

Das Image der Tierhaltung ist durch zunehmende kritische Berichterstattungen der Presse negativ. Aus diesem Grund ist es Aufgabe der Modellregion, das allgemeine Image der Tierhaltung durch die Etablierung nachhaltigerer Haltungssysteme in der Region Südniedersachsen und eine überregionale Öffentlichkeitsarbeit aufzuwerten. Diese

Imageaufwertung kann durch öffentlichkeitswirksame Aktionen erfolgen. Eine wichtige Aufgabe ist hierbei die Sichtbarmachung von tierhaltenden Betrieben in der Region, um die Nähe zu den VerbraucherInnen herzustellen und der Tierhaltung in Südniedersachsen eine größere Relevanz zu verleihen. Weiterhin können verschiedene Informations- und Bildungsangebote zu einem positiveren Image beitragen. Im weiteren Verlauf des Modellprojekts ist es angedacht, für Interessierte (z. B. Schulklassen, Kindergärten, etc.) Besichtigungen verschiedener landwirtschaftlicher und tierhaltender Betrieben zu ermöglichen. Insgesamt ist es denkbar, gemeinsame Öffentlichkeitsarbeitsstrategien innerhalb des in der Modellregion entstehenden Netzwerks festzulegen und diese in der Region Südniedersachsen umzusetzen. Dies kann durch verschiedene Aktionen, wie die Pressearbeit, Nutzung verschiedener Medien, Social Media, sowie verschiedene Veranstaltungen, geschehen.

Um durch die Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen zunehmend Nutztiere aus nachhaltigerer Tierhaltung regional vermarkten zu können, soll zudem die Nachfrage nach nachhaltigeren tierischen Erzeugnissen in der Region ausgeweitet werden. Dies kann zudem durch die Platzierung regionaler Angebote geschehen, wie auch durch eine regionale und überregionale Pressearbeit.

Handlungsbedarf Gesellschaft

- Erreichen einer allgemeinen Imageaufwertung der Nutztierhaltung
- Erhöhung der Sichtbarkeit nutztierhaltender Betriebe in der Region
- Etablierung von Informations- und Bildungsangeboten zu nachhaltigerer Nutztierhaltung in der Region Südniedersachsen
- Entwicklung einer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeitsstrategie für den Bereich Nutztierhaltung innerhalb eines Netzwerks
- Ausweitung der Nachfrage nach nachhaltigeren tierischen Erzeugnissen aus der Region

3.2 Landwirtschaft

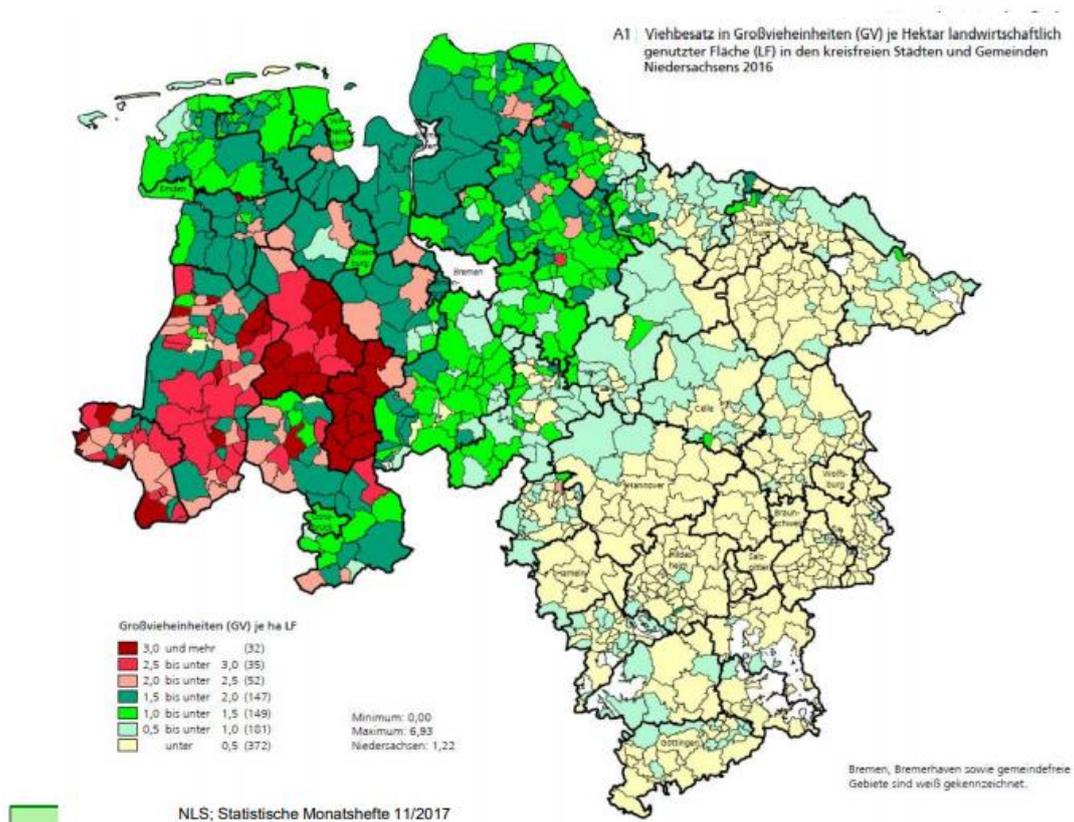
Im Folgenden wird zunächst die derzeitige Situation der Landwirtschaft in Südniedersachsen mit besonderem Bezug auf die Nutztierhaltung beschrieben, um einen Handlungsbedarf für die Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen abzuleiten.

Situationsbeschreibung

- Südniedersachsen ist eine Ackerbauregion mit sehr wenig Tierhaltung.

Durch regionale Gegebenheiten, wie ausreichende Niederschläge und eine hohe Bodengüte, ist die Region Südniedersachsen ein guter Ackerbaustandort. Natürliche Grünlandflächen sind lediglich an Waldstücken, Hanglagen, sowie in Hochebenen zu finden. Diese Gegebenheiten sorgen dafür, dass Südniedersachsen annähernd viehlos ist. Der Landkreis Göttingen hat beispielgebend für diese Region eine Viehdichte von 0,35 GV/ha mit einer durch den Strukturwandel geprägten sinkenden Tendenz. Diese ist in Abbildung 5 deutlich zu erkennen (MÖLLER, 2019).

Abbildung 5: Viehbesatz in Großvieheinheiten (GV) je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) in den kreisfreien Städten und Gemeinden Niedersachsens 2016



Quelle: Landwirtschaftskammer Niedersachsen (MÖLLER, 2019)

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die in Südniedersachsen gehaltenen Nutztiere mit einem prozentualen Vergleich zum gesamten Niedersachsen:

Tabelle 1: Viehhaltung in Südniedersachsen 2019

Tierart	Northeim	Göttingen inkl.OHA	Goslar	Holzminden	Niedersachsen gesamt	Anteil in %
Milchkühe	5.690	6.946	1.188	4.493	818.040	2,2
Mutterkühe	1.351	2.625	412	978	69.080	7,8
Zuchtschweine	2.037	2.692	78	917	291.394	2,0
Mastschweine	22.475	37.972	6.961	13.321	4.020.000	2,0
Pferde	1.576	2.732	948	596	100.124	5,8
Geflügel	234.470	52.274	20.588	19.351	42.760.000	0,8
Schafe/Ziegen inkl. Muttertiere	3.332	4.476	610	2.216	113.333	9,4

Quelle: Landwirtschaftskammer Niedersachsen (MÖLLER, 2019), GAP-Anträge Stand 08/2019 (vorläufig)

Weiterhin wurden auch die einzelnen TierhalterInnen in Südniedersachsen erfasst:

Tabelle 2: ViehhalterInnen in Südniedersachsen 2019

Tierhalter	Northeim	Göttingen+OHA	Goslar	Holzminden	Summe
Milchviehalter	77	83	21	57	238
Mutterkuhalter	154	212	33	84	483
Zuchtschweinehalter	22	47	5	12	86
Mastschweinehalter	105	240	24	39	408
Pferdehalter	238	373	83	131	825
Geflügelhalter	204	236	48	92	580
Schaf-/Ziegenhalter	117	168	30	56	371

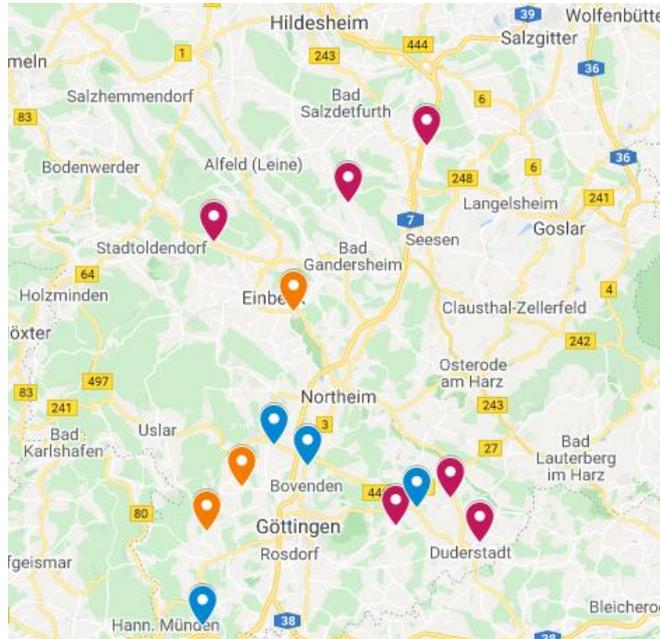
Quelle: Landwirtschaftskammer Niedersachsen (MÖLLER, 2019), GAP-Anträge Stand 08/2019 (vorläufig)

Diese Zahlen verdeutlichen, dass die Nutztierhaltung in der Region Südniedersachsen deutlich niedriger ist als im Durchschnitt des Landes. Die hier wesentlich gehaltenen Nutztierarten sind Schweine und Rinder. Geflügel hat eine geringere

Bedeutung. Der Großteil der Tiere wird dabei konventionell und intensiv gehalten. Nur wenige LandwirtInnen bewirtschaften ihre Betriebe ökologisch. Teilweise kann eine extensive Weidehaltung beobachtet werden. Diese insgesamt geringe Viehhaltung birgt somit eine Potential für zusätzliche Veredlung in der Region. Die Strategie zur regionalen Ausweitung einer nachhaltigen Nutztierhaltung und der daraus resultierenden Steigerung von Wertschöpfung und Wertschätzung könnte dem Strukturwandel in der Region Südniedersachsen entgegenwirken.

- Schon jetzt gibt es verschiedene Betriebe mit besonders tiergerechter Nutztierhaltung in der Region.

Abbildung 6: LandwirtInnen mit bereits bestehender nachhaltigerer Nutztierhaltung



SchweinehalterInnen



RinderhalterInnen



GeflügelhalterInnen

Quelle: Eigene Darstellung, Stand 20.11. 2020

mobile mit Freilandhaltung etabliert. Betriebe mit weiteren Geflügelarten sind jedoch nur sehr knapp vorhanden. In der Region lassen sich somit schon jetzt verschiedene nachhaltigere Haltungssysteme bei unterschiedlichen Tierarten finden.

Innerhalb der Studie konnten bereits einige LandwirtInnen konkret benannt werden, die in Abbildung 6 aufgezeigt werden. Die meisten von ihnen haben bereits ihre passenden Vermarktungswege gefunden oder eigene Vermarktungsstrukturen aufgebaut. Zwei LandwirtInnen halten Mastschweine nachhaltiger auf Stroh (ca. 800 Mastschweine im Landkreis Northeim und ca. 650 Mastschweine im Landkreis Göttingen), vermarkten ihre Tiere jedoch konventionell. Somit sind in der Region bereits schon jetzt ca. 1 450 „Strohschweine“ vorhanden, die über keine höherwertigere Vermarktung verfügen und an eine regionale Weiterverarbeitung vermittelt werden können.

Innerhalb der Machbarkeitsstudie konnte herausgestellt werden, dass auch im Bereich der Nutztierhaltung ein zunehmendes Umdenken stattfindet. Es wurden verschiedene Betriebe besucht, die schon jetzt ihre Tiere tiergerechter und nachhaltiger halten. Dies geschieht beispielsweise in Form einer Schweinehaltung in Außenklimaställen, auf Stroh oder mit Auslauf. Weitere Betriebe halten Weidetiere, wie Rinder, Schafe oder Ziegen extensiv und beweiden natürliche Grünlandflächen und Hanglagen zur Landschaftspflege. Im

Geflügelbereich haben sich in Südniedersachsen schon jetzt zahlreiche Hühner-

- Es gibt viele interessierte NutztierhalterInnen.

Neben den Betrieben, die bereits eine Umgestaltung in ihrer Tierhaltung vorgenommen haben, konnten im Rahmen der Machbarkeitsstudie zahlreiche LandwirtInnen gefunden werden, die sich sehr für das Themengebiet der nachhaltigen Nutztierhaltung und einer Umstellung ihrer Tierhaltung interessieren. Dies sind vor allem LandwirtInnen, die sich im Hinblick auf eine langfristige Perspektive für einen Neubau interessieren, aber auch Personen mit noch vorhandenen Altgebäuden und dem Wunsch einer Umgestaltung. Da in verschiedenen Teilen der Region noch Nutztierhaltung stattfindet und zahlreiche Altgebäude vorhanden sind, richtet sich ein Fokus der Modellregion auf die Etablierung von nachhaltigeren Nutztierhaltungssystemen in bereits bestehenden Betrieben und vorhandenen Altgebäuden. Dies kann einigen LandwirtInnen eine Chance bieten, ihre Tierhaltung aufrechtzuerhalten und vorhandene Gebäude nachhaltiger zu nutzen. Insgesamt lässt sich somit sagen, dass zahlreiche aktive und innovative NutztierhalterInnen in der Region Südniedersachsen präsent sind.

Einige Interessierte, die bisher im Rahmen der Machbarkeitsstudie herausgefunden werden konnten, sind in Abbildung 7 verzeichnet.

- Die Direktvermarktung nimmt zu.

Landwirtschaftliche Betriebe suchen zunehmend neue Absatzmöglichkeiten und vermarkten ihre Produkte direkt. Verschiedene AnbieterInnen vertreiben sie beispielsweise in Hofläden und durch Verkaufsautomaten. Eine weitere Möglichkeit sind beispielsweise Stände auf

Abbildung 7: LandwirtInnen mit Interesse an nachhaltigerer Nutztierhaltung

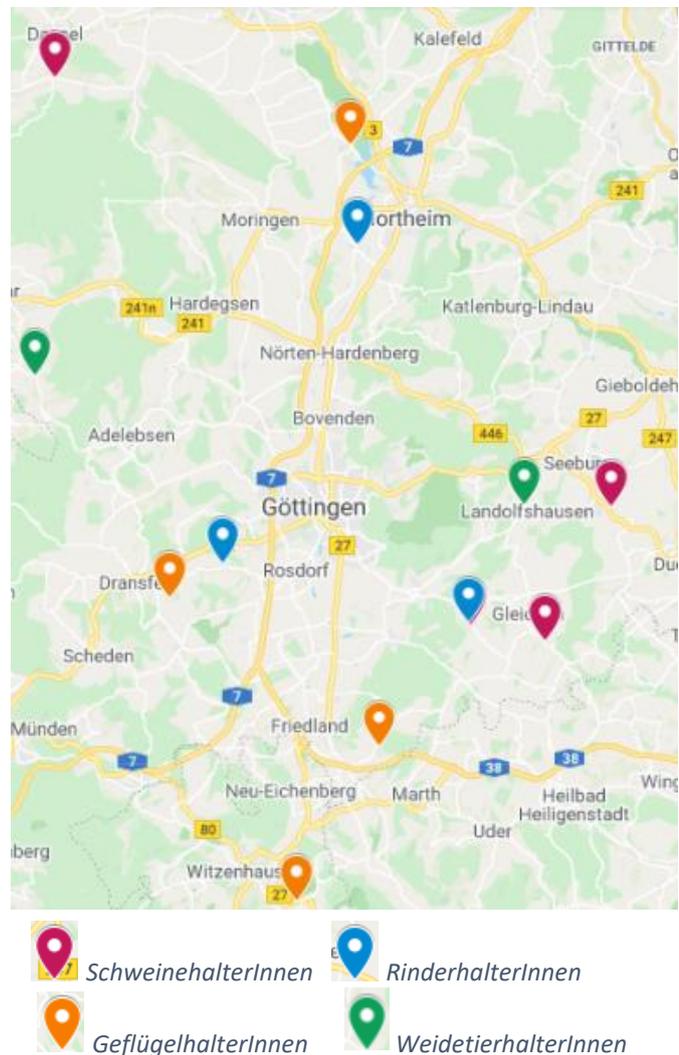
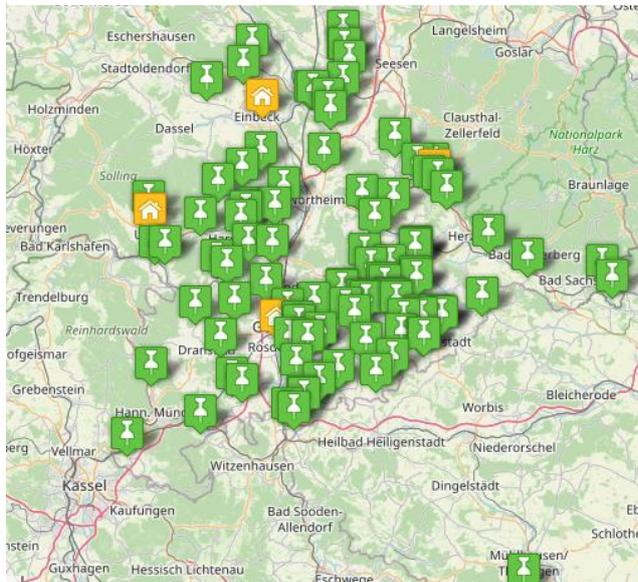


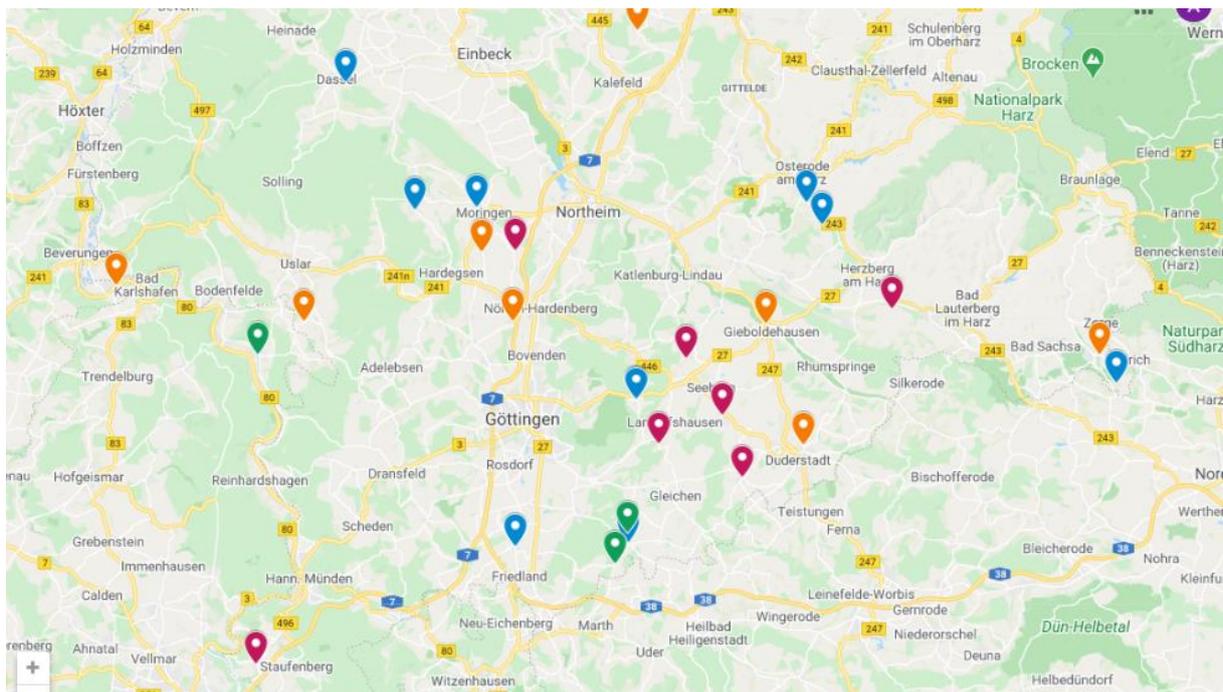
Abbildung 8: DirektvermarkterInnen, Hofläden und Hofcafés in Südniedersachsen



Quelle: Land-direkt (LAND-DIREKT.DE, 2020)

Wochen- und Bauernmärkten, die in dieser Region von vielen VerbraucherInnen gut angenommen werden. Der Projektträger betreibt schon seit einigen Jahren zusammen mit der Bildagentur Landpixel ein Online-Portal für die Region Südniedersachsen, in dem verschiedene DirektvermarkterInnen, sowie Hofläden und Hofcafés eingezeichnet sind. Eine Übersicht stellt Abbildung 8 dar. Einige DirektvermarkterInnen von tierischen Produkten, die zudem eine besonders tiergerechte Haltung aufweisen, sind auf folgender Karte aufgeführt:

Abbildung 9: DirektvermarkterInnen mit nachhaltiger Nutztierhaltung



SchweinehalterInnen



RinderhalterInnen



GeflügelhalterInnen



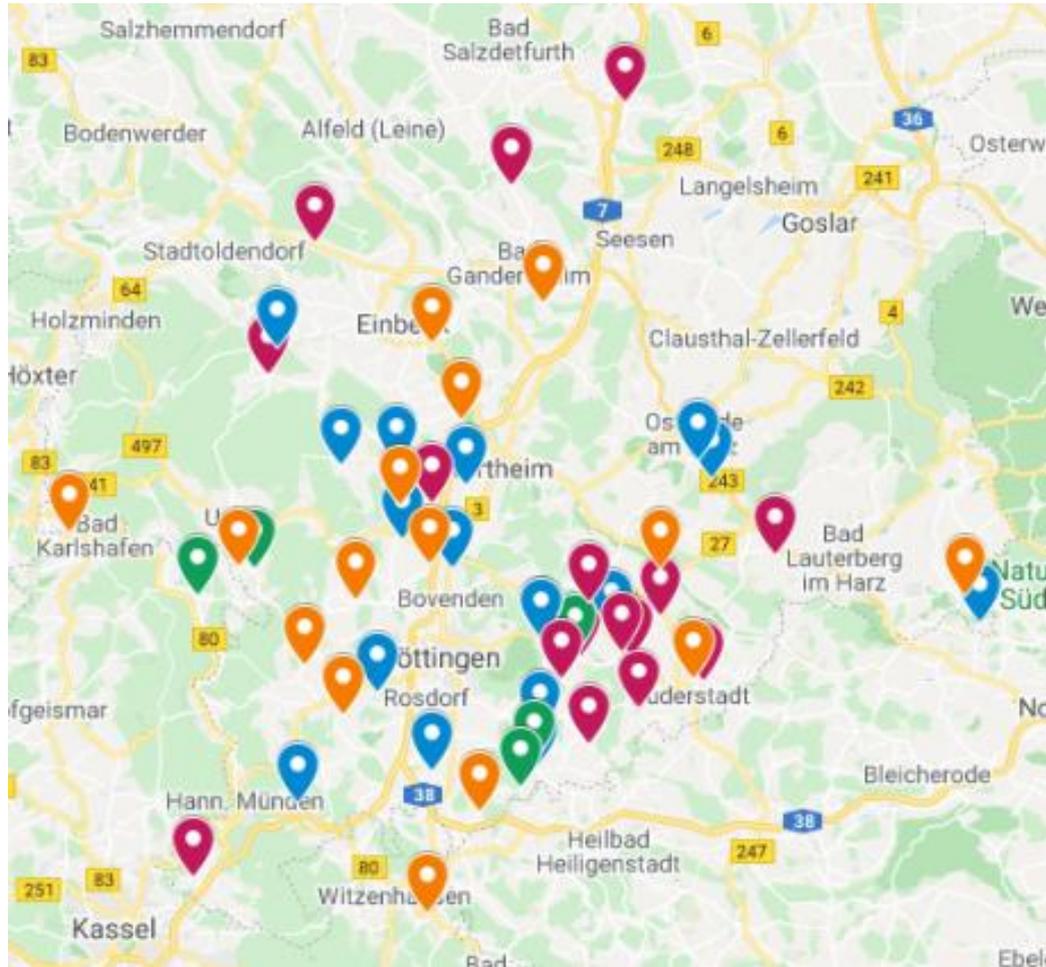
WeidetierhalterInnen

Quelle: Eigene Darstellung, Stand 20.11. 2020

Innerhalb der Initialisierungsphase Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen konnten durch die Machbarkeitsstudie somit bereits verschiedene LandwirtInnen gefunden werden, die als mögliche ProjektpartnerInnen geeignet sind.

Sie sind gemeinsam auf folgender Karte zusammengefasst:

Abbildung 10: Alle LandwirtInnen mit Interesse am Thema



SchweinehalterInnen



RinderhalterInnen



GeflügelhalterInnen



WeidetierhalterInnen

Quelle: Eigene Darstellung, Stand 20.11. 2020

Im weiteren Vorgehen der Modellregion ist es angedacht, weitere PartnerInnen aus der Landwirtschaft durch ein entsprechendes Marketing zu finden.

Handlungsbedarf

Durch viele Einzelgespräche, die im Rahmen der Machbarkeitsstudie mit verschiedenen LandwirtInnen durchgeführt wurden, konnte ein großes Interesse am Thema nachhaltige Nutztierhaltung festgestellt werden. Viele Landwirte sehen dies als Chance, ihre Tierhaltung weiterzuführen. Die Interessen lagen dabei vor allem auf den Fragestellungen zur Umsetzung verschiedener Haltungsformen (verschiedene Haltungssysteme, technische Umsetzung, Umbau- und Fördermöglichkeiten, etc.) und den Absatzmöglichkeiten in der Region.

Aufgrund der derzeitigen Corona-Pandemie musste während der Machbarkeitsstudie auf größere Informationsveranstaltungen zur Vorstellung der Projektidee und Werbung weiterer PartnerInnen verzichtet werden. Als Lösung wurden zahlreiche Einzelgespräche mit LandwirtInnen vor Ort, Telefonate und Online-Meetings durchgeführt. Um eine größere Reichweite zu erzielen, wurden Informationsschreiben versendet. Im weiteren Vorgehen sollen weitere LandwirtInnen informiert werden.

Die Direktvermarktung spielt in der Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen als ErzeugerIn oder AbsatzpartnerIn eher eine untergeordnete Rolle. Eine Kooperation kann trotzdem durch freie Kapazitäten in Schlachtung und Weiterverarbeitung für beide Seiten Synergien ergeben. Zudem ist es für den Projektträger wichtig, verbandspolitisch keine Betriebe zu bevorzugen. Die Modellregion soll ein größeres Angebot für KonsumentInnen schaffen, jedoch keine Konkurrenz für direktvermarktende Betriebe darstellen.

Handlungsbedarf Landwirtschaft

- Sicherung und Ausbau der Nutztierhaltung in der Region und Weiterentwicklung durch nachhaltigere Nutztierhaltungssysteme
- Ausschöpfung von Potentialen im Bereich der Tierhaltung
- Unterstützung der LandwirtInnen bei Umsetzung ihrer Vorhaben und Umstellung ihrer Tierhaltung
- Information Interessierter über verschiedene Möglichkeiten einer nachhaltigeren Haltung von Nutztieren und den damit einhergehenden Regelungen und Auflagen
- Klärung von Fördermöglichkeiten für Stallneu- und Umbauten
- Information weiterer NutztierhalterInnen über die Idee der Modellregion und Gewinnung als ProjektpartnerInnen
- Gemeinsame Festlegung von Qualitätsmerkmalen und Erarbeitung des Themas nachhaltigere Nutztierhaltung
- Vermittlung der Tiere aus nachhaltigerer Nutztierhaltung an weitere VerarbeiterInnen und VermarkterInnen in der Region
- Einbeziehung von DirektvermarkterInnen um Synergieeffekte auszuschöpfen und Konkurrenz zu vermeiden

3.3 Schlachtmöglichkeiten

Im Folgenden wird zunächst die derzeitige Situation der Schlachtmöglichkeiten in der Region beschrieben, um einen Handlungsbedarf für die Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen abzuleiten.

Situationsbeschreibung

In der Region Südniedersachsen gibt es derzeit nur noch wenige Schlachtmöglichkeiten. Folgende Grafik zeigt die Schlachtungen in Südniedersachsen in 2018, aufgeteilt in die verschiedenen Landkreise:

- Drei größere Schlachtmöglichkeiten sind noch in Südniedersachsen vorhanden.

Abbildung 11: Schlachtungen in Südniedersachsen 2018

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Agrarstatistik

Landkreis	Schweine		Lämmer ⁵⁾		übrige Schafe		Ziegen		Pferde	
	G	H	G	H	G	H	G	H	G	H
Göttingen inkl. OHA	34 165	604	668	60	324	23	49	1	—	1
Goslar	2 605	137	2 643	—	1 445	122	170	—	72	—
Northeim	8 398	259	1 685	16	56	995	18	11	1	—
Holzminden	7 688	433	—	40	—	274	—	29	—	—
Niedersachsen	18 343 148	9 327	56 567	3 420	13 378	4 665	853	262	1 242	1

Landkreis	Rinder einschl. Kälber und Jungrinder ¹⁾											
	zusammen		davon				weibliche Rinder ²⁾		Jungrinder ⁴⁾			
	G	H	Ochsen		Bullen		Kühe		G	H	G	H
Göttingen inkl. OHA	853	105	7	3	691	34	17	2	128	37	—	—
Goslar	98	15	—	—	77	11	12	1	6	—	2	3
Northeim	1 524	286	6	—	706	55	386	59	325	46	50	15
Holzminden	297	145	—	—	239	79	1	7	56	49	1	7
Niedersachsen	573 755	4 872	1 216	150	230 933	1 900	172 902	564	35 109	1 860	1 711	142

1) Seit 2009 neue Definition der Rinderkategorien aufgrund neuer EU-Verordnung. – Vergleich mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.
 2) Ausgewachsene Rinder, die noch nicht gekalbt haben. - 3) Kälber bis zu 8 Monaten. - 4) Jungrinder mehr als 8, aber höchstens 12 Monate alt.
 5) Tiere, die jünger als 12 Monate sind. – 2009 erstmals getrennt von den übrigen Schafen erfasst. – Vergleich mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

Schlachtungen von beschauten, als tauglich beurteilten Tieren; G = gewerblich; H = Hausschlachtung

Quelle: Landwirtschaftskammer Niedersachsen (MÖLLER, 2019)

Innerhalb der Recherche konnten bisher drei größere Schlachtmöglichkeiten in der Region gefunden werden. Die bedeutendste Schlachtmöglichkeit stellt hier der vom Fleischer-Einkauf Hannover-Göttingen geführte Schlachthof in Heilbad Heiligenstadt (Thüringen) dar. Dieser schlachtet unter dem Namen Leinekrone GmbH momentan ca. 90 000 Schweine pro Jahr, darunter auch die in Kooperation mit der Georg-August-Universität Göttingen und dem Studentenwerk Göttingen vermarkteten Strohschweine für die Menschen.

Ein weiterer Schlachthof befindet sich in Holzminden. Die Holzmindener Schlachthofgesellschaft mbH schlachtet ca. 8 000 Tiere im Jahr (ca. 150 Tiere in der Woche).

Darunter befindet sich neben Schweinen auch Großvieh. Nach Aussagen der GesellschafterInnen ist dieser Schlachthof derzeit auf der Suche nach neuen LieferantInnen aus der Region und ist in seinen Produktionskapazitäten durchaus ausbaufähig.

Die dritte größere Schlachtmöglichkeit ist das Fleischzentrum Rettstadt GmbH & Co. KG in Bad Grund. Viele landwirtschaftliche Betriebe in der Region vermarkten ihre Tiere über diesen Schlachthof.

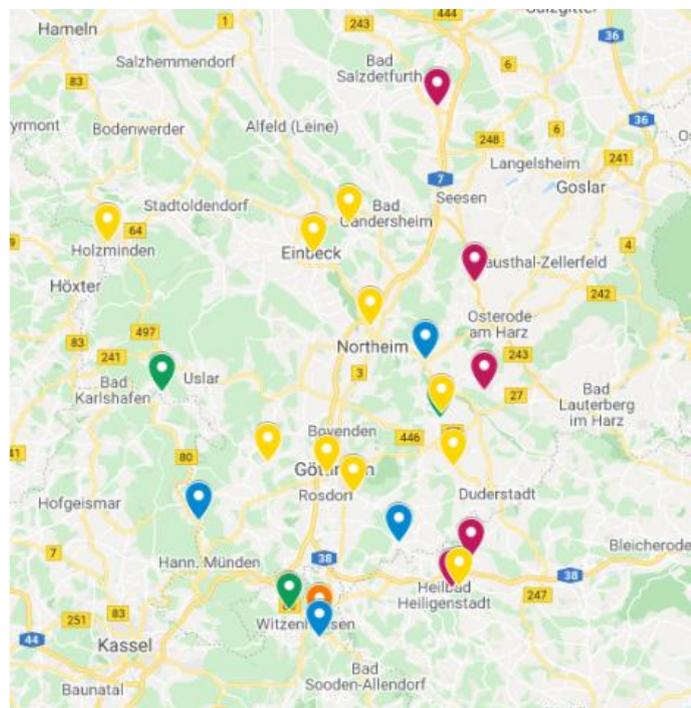
- Es gibt weitere kleine SchlachterInnen in der Region.

Neben den drei genannten größeren Schlachtstätten gibt es weitere handwerkliche Schlachtereien. Dabei handelt es sich meistens um handwerklich geführte Fleischereien mit eigener Schlachtung und somit geringeren Schlachtkapazitäten. Weiterhin gibt es in der Region direktvermarktende landwirtschaftliche Betriebe, die ihre Tiere selbst schlachten und vermarkten.

Abbildung 12 zeigt die innerhalb der Machbarkeitsstudie der Initialisierungsphase Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen gefundenen Schlachtmöglichkeiten.

Um einen gewissen Überblick über Schlachtmöglichkeiten für einzelne Tierarten zu bekommen, wurden die Marker auf der Karte mit Farben unterschieden. Die meisten Schlachtstätten schlachten mehrere Tierarten. Die gelb gekennzeichneten Marker zeigen die Schlachtmöglichkeiten, für die noch keine eindeutigen Aussagen getroffen werden konnten. Die anderen Schlachtstätten schlachten zum Großteil Schweine, jedoch auch Großvieh und Kleine Wiederkäuer. Im Bereich von Geflügel wurde bis auf einige DirektvermarkterInnen nur ein Schlachtbetrieb gefunden.

Abbildung 12: Schlachtstätten in der Region



Quelle: Eigene Darstellung, Stand 20.11. 2020

- Insgesamt besteht ein erheblicher Mangel an Schlachtkapazitäten in der Region.

Innerhalb der Machbarkeitsstudie konnte festgestellt werden, dass es in der Region Südniedersachsen nur wenige Schlachtmöglichkeiten gibt. Neben drei (für diese Region) größeren Schlachtmöglichkeiten gibt es lediglich wenige kleinere Fleischereien oder direktvermarktende Betriebe, die selbst schlachten. Gerade im Bereich Großvieh und Geflügel besteht ein großer Mangel an Schlachtkapazitäten, ebenso bei der regionalen Schlachtung von Kleinen Wiederkäuern, wie Schafen und Ziegen.

Handlungsbedarf

Der Handlungsbedarf innerhalb der Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen besteht auf Ebene der Schlachtmöglichkeiten darin, die Verarbeitung der daraus resultierenden Produkte an den regionalen Schlachthöfen zu erhöhen. Weiterhin ist ein großes Ziel der Modellregion die bestehenden Schlachtmöglichkeiten in der Region zu erhalten und eventuelle Schlachtkapazitäten (wie beispielsweise beim Schlachthof in Holzminden angegeben) auszunutzen und auszuweiten. Im Hinblick auf die Weidetierhaltung mit extensiver Rinder-, Schaf- und Ziegenhaltung ist ein weiteres Ziel, regionale Schlachtmöglichkeiten für diese zu schaffen. Ähnliches wäre im Geflügelbereich denkbar.

Handlungsbedarf Schlachtmöglichkeiten

- Gewinnung regionaler Schlachtstätten als ProjektpartnerInnen
- Vermittlung von Tieren aus besonders tiergerechter Haltung an regionale Schlachtmöglichkeiten
- Erhaltung von regionalen Schlachtstätten
- Ausbau der Schlachtkapazitäten von regionalen Schlachtmöglichkeiten
- Erhöhung von regionalen Schlachtkapazitäten für Großvieh und Kleine Wiederkäuer (Ziegen, Schafe, etc.)

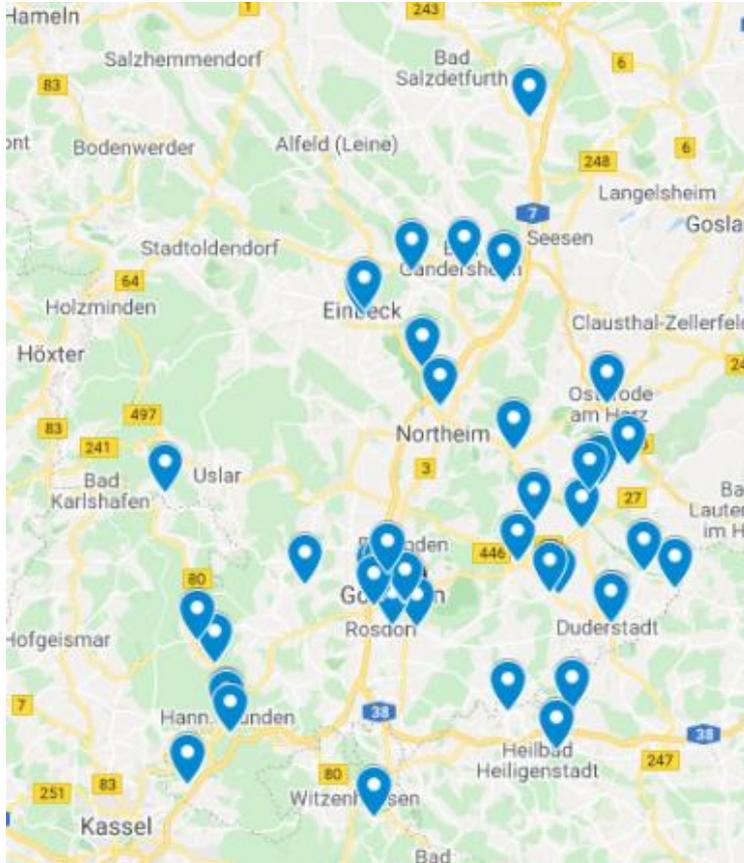
3.4 Verarbeitungsmöglichkeiten

Im Folgenden wird zunächst die derzeitige Situation der Verarbeitungsmöglichkeiten tierischer Produkte in Südniedersachsen beschrieben, um einen Handlungsbedarf für die Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen abzuleiten.

Situationsbeschreibung

- Zahlreiche Verarbeitungsmöglichkeiten sind in Südniedersachsen vorhanden.

Abbildung 13: Verarbeitungsmöglichkeiten tierischer Produkte



Quelle: Eigene Darstellung, Stand 20.11. 2020

In der Region Südniedersachsen gibt es zahlreiche Verarbeitungsmöglichkeiten tierischer Produkte. Die Besonderheit liegt darin, dass im Vergleich zu anderen Regionen Niedersachsens die Konzentration an Fleischereibetrieben (mit handwerklichen Strukturen) im Eichsfeld außergewöhnlich hoch ist. Besonders dort gibt es noch heute eine Vielzahl an handwerklichen Fleischverarbeitungsbetrieben, die verschiedene Wurstspezialitäten herstellen, teilweise noch mit eigener Schlachtung. Viele von ihnen vermarkten ihre Waren regional und haben Lieferbeziehungen mit regionalen GroßabnehmerInnen, wie Schulküchen und Gastronomiebetrieben.

Transportwege werden hier auf allen Ebenen gering zu halten versucht. In dieser Region gibt es daher viele Arbeitsplätze im Bereich der Lebensmittelerzeugung und -verarbeitung.

Auf Abbildung 13 sind verschiedene Verarbeitungsbetriebe abgebildet. 14 Betriebe sind in der Fleischer-Innung Südniedersachsen organisiert, die eine Partnerin der Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen darstellen kann.

- Aktuelle Ernährungstrends sind den VerarbeiterInnen bekannt.

Der gesellschaftliche Ernährungswandel bildet auch im Bereich der Fleischverarbeitung in der Region ein großes Themengebiet. Merkmale, wie Qualität, Regionalität, Nachhaltigkeit, sowie die Herkunft und Haltung von Nutztieren, finden zunehmende Berücksichtigung beim Einkaufsverhalten der VerbraucherInnen. Der Fleischer-Einkauf Hannover-Göttingen ist mit der Kooperationsvereinbarung mit dem Studentenwerk Göttingen ein Pionier im Bereich der Vermarktung von Strohschweinen in Südniedersachsen.

Dieses zunehmende Trendbewusstsein ist auch bei weiteren Fleischerei- und Gastronomiebetrieben in der Region zu erkennen.

Im Rahmen der Initialisierungsphase konnten mehrere Treffen mit übergeordneten Organisationen veranstaltet werden. Zum einen wurden Gespräche mit VertreterInnen des Fleischer-Einkaufs Hannover-Göttingen, der Kreishandwerkerschaft Südniedersachsen, sowie der Fleischer-Innung Südniedersachsen durchgeführt. Die Kreishandwerkerschaft zeigte sich interessiert und sieht Potential im Absatz von weiteren Tieren aus nachhaltiger Nutztierhaltung in der Region.

Handlungsbedarf

Besonders regionale handwerkliche FleischverarbeiterInnen können durch ihre geringeren Kapazitäten und alternativen Verarbeitungsmöglichkeiten exklusive Produkte herstellen. Diese Exklusivität kann auch durch eine besondere Tierhaltung und Herkunft der Ausgangsprodukte erfolgen. Es ist wünschenswert, weitere handwerkliche Fleischereien aus der Region für die Projektidee zu gewinnen.

Gemeinsam mit LandwirtInnen muss das Thema nachhaltige Nutztierhaltung in Südniedersachsen bearbeitet und gemeinsame Qualitätsmerkmale herausgestellt werden.

Handlungsbedarf Verarbeitungsmöglichkeiten

- Regionale FleischverarbeiterInnen als ProjektpartnerInnen gewinnen
- Netzwerke zwischen ProduzentInnen und VerarbeiterInnen herstellen und weiterentwickeln
- Die regionale Verarbeitung nachhaltiger Erzeugnisse tierischen Ursprungs ausbauen
- Innerhalb des Netzwerks Qualitätsmerkmale herausstellen
- Gemeinsam mit den einzelnen ProjektpartnerInnen für eine nachhaltigere Nutztierhaltung in der Region Südniedersachsen werben

3.5 Vermarktungsmöglichkeiten

Im Folgenden wird zunächst die derzeitige Situation der Absatzmöglichkeiten für Fleisch- und Wursterzeugnisse in Südniedersachsen beschrieben, um einen Handlungsbedarf für die Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen abzuleiten.

Situationsbeschreibung

- Hohe Absatzmengen schon jetzt im Bereich von „Strohschweinen“ an den Mensen des Studentenwerks Göttingen.

Die Nachfrage nach nachhaltiger gehaltenen Nutztieren aus der Region bildet sich derzeit besonders im Bereich von auf Stroh gehaltenen Schweinen. Bei der Betrachtung der Nachfrage spielt die Georg-August-Universität Göttingen eine große Rolle. Über 31 600 Studierende verschiedener Nationalitäten befinden sich in Göttingen. Dies führt zu einem geringeren Durchschnittsalter der EinwohnerInnen. Das Thema Ernährung spielt gerade für viele junge Erwachsene eine große Rolle, besonders mit zunehmendem Bildungsniveau. Der Wunsch nach Nachhaltigkeit und Regionalität der Produkte zu. Um diesem Trend zu folgen, veranstaltete das Studentenwerk Göttingen an der Mensa der Universität im Oktober 2019 nach erfolgreichen Befragungen von Studierenden drei Aktionswochen mit Erzeugnissen vom Strohschwein. In dieser Zeit wurden Fleischgerichte vom Strohschwein zubereitet und beworben. Hierzu wurden zudem LandwirtInnen, sowie Akteure der Fleischverarbeitung eingeladen, um die Studierenden über die Haltung der Tiere zu informieren. Weiterhin wurde eine höhere Zahlungsbereitschaft der Studierenden hinterfragt. Die Ergebnisse der Befragungen und Aktionswochen zeigten, dass eine hohe Nachfrage nach nachhaltigeren tierischen Produkten besteht. Dem Wunsch der Studierenden folgend, wurden an allen Mensen der Universität Göttingen und der HAWK Göttingen Fleischgerichte ausschließlich mit Erzeugnissen von Strohschweinen zu einem Mehrpreis eingeführt (STUDENTENWERK, 2020). Das Studentenwerk Göttingen bildet somit eine Großabnehmerin für Strohschweine. Durch diese hohe Nachfrage werden weitere Betriebe in der Region gesucht, die diese Haltungsform etablieren möchten.

- Ausweitung der Nachfrage nach Strohschweinen ist bereits in Planung.

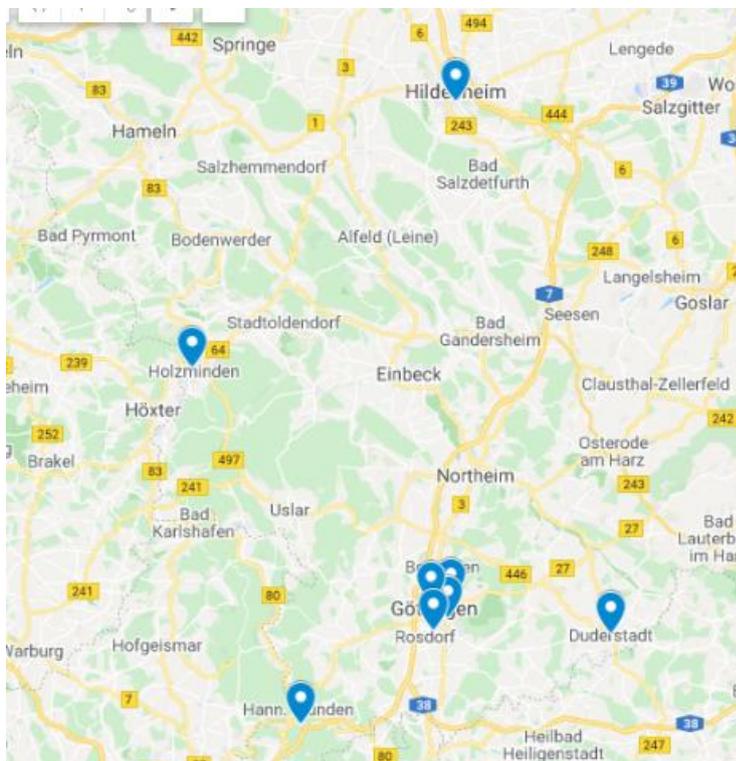
Die Idee der Vermarktung von Strohschwein entsprang ursprünglich einem Pilotprojekt des Deutschen Instituts für Gemeinschaftsgastronomie (DIG), in dem sowohl das Studentenwerk Göttingen, als auch die UMG Gastronomie Universitätsmedizin Göttingen Mitglieder sind. Aus diesem Grund ist eine Ausweitung von regionalen Produkten bereits auch in der

Universitätsmedizin Göttingen angedacht. Da durch das Studentenwerk gleichzeitig auch das Bistro der HAWK Göttingen beliefert wird, ist eine Zusammenarbeit mit weiteren HAWK-Standorten in Hildesheim und Holzminden denkbar. Wünschenswert wäre zudem eine Erweiterung der Produkte auf regionales Rindfleisch, sowie Eier aus besonders tiergerechter Haltung (AGRARDEBATTEN, 2019).

Durch die derzeitige Corona-Pandemie werden anstatt der ca. 10 000 Essen am Tag in der Zeit der Initialisierungsphase deutlich weniger Essen ausgegeben. Die Abnahmegarantien des Studentenwerks für Strohschwein-Produkte konnten daher nicht eingehalten werden. Auf Initiative des Fleischer-Einkaufs Hannover-Göttingen konnten andere Absatzwege über interessierte Edeka-Märkte gefunden werden. Durch diesen zweiten Absatzweg ist es für die Zukunft denkbar, dass bei einer Normalisierung der Situation die Nachfrage nach Strohschweinen durch die Mensen der Universität Göttingen, sowie die derzeitig belieferten Edeka-Märkte, weiter ansteigt.

- Nachhaltigere Produkte werden auch in der Gastronomie nachgefragt.

Abbildung 14: Vermarktungsmöglichkeiten in Südniedersachsen



Quelle: Eigene Darstellung, Stand 20.11. 2020

Innerhalb der Initialisierungsphase konnten weiterhin Gespräche mit VertreterInnen des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands Niedersachsen e. V. (DEHOGA) geführt werden. Auch im Bereich der Gastronomie wurde hier ein großes Interesse an regionalen Produkten und Nutztieren aus nachhaltigerer Haltung vermittelt. In der Region Südniedersachsen, besonders in der Universitätsstadt Göttingen, haben sich mehrere kleinere alternative, sowie auch höherpreisige Gastronomien etablieren können, die eine potentielle Nachfrage für die aus dieser Modellregion entstehenden Produkte bieten können. Durch ein hohes Bildungs- und Einkommensniveau in der Region gibt es zudem eine hohe Kaufkraft der VerbraucherInnen.

Insgesamt konnte innerhalb der Initialisierungsphase somit festgestellt werden, dass weitere Absatzmöglichkeiten in der Region vorhanden sind und verschiedene Akteure Interesse an der Modellregion nachhaltigere Nutztierhaltung Südniedersachsen und den daraus resultierenden nachhaltigeren tierischen Erzeugnissen haben. Abbildung 14 zeigt die bisher angedachten PartnerInnen im Bereich der Absatzmöglichkeiten in der Region. Organisationen wie der DEHOGA-Verband agieren dabei nur als Zusammenschlüsse und vereinen zahlreiche weitere Betriebe. Innerhalb der Initialisierungsphase wurde die Kommunikation auf VertreterInnen verschiedener Organisationen beschränkt, um vorhandene Strukturen der Region zu nutzen. Weitere konkrete PartnerInnen sollen innerhalb der Modellregion gefunden werden. Dabei sollen zum einen verschiedene LebensmitteleinzelhändlerInnen, weitere GroßabnehmerInnen und Cateringbetriebe, sowie die Gastronomie sein.

Abbildung 15 zeigt eine Übersicht von Gastronomiebetrieben der „Galerie Göttinger Land“ in Südniedersachsen. Neben reinen Gastronomiebetrieben befinden sich hier auch verschiedene Touristikkonzepte. Diese sollen innerhalb der Modellregion informiert werden, um interessierte Betriebe als PartnerInnen zu gewinnen.

Abbildung 15: Gastronomie in Südniedersachsen



Quelle: Göttinger Land (GÖTTINGER LAND, 2020)

Restriktionen, bedingt durch die derzeitige Corona-Pandemie und vorübergehenden Lokalschließungen während der Lockdowns, sorgen insgesamt zu großen Unsicherheiten. Gerade im Außer-Haus-Geschäft konnten Aussagen der Beteiligten nur vorbehaltlich zukünftigen Verbesserungen der Situation getroffen werden. Viele Betriebe erarbeiten jedoch neue Konzepte und führen beispielsweise Liefer- und Abholdienste ein. Diese Konzepte können möglicherweise auch zukünftig unabhängig von pandemiebedingten Hygienemaßnahmen fortgeführt werden, was zu einer erhöhten Nachfrage führen kann. Eine weitere bereits etablierte Vermarktungsmöglichkeit bildet die kürzlich in Göttingen entstandene Online-Plattform „Marktschwärmer“. Auf dieser können regionale ErzeugerInnen ihre Produkte anbieten und an einem Tag der Woche zu einer bestimmten Uhrzeit in einem Raum an ihre Käufer übergeben. Die Plattform bildet somit ein Portal, auf dem sich ErzeugerInnen und EndverbraucherInnen direkt treffen und über Herstellung und Herkunft der Produkte austauschen können. Für eine spätere Modellregion wäre ein Absatz über ein ähnliches Medium denkbar. Zudem bieten derzeit bereits landwirtschaftliche DirektvermarkterInnen und kleinere handwerkliche Verarbeitungsbetriebe ihre Waren über einen Onlineshop an.

Handlungsbedarf

Da bereits jetzt das Studentenwerk Göttingen, wie auch weitere Märkte des Lebensmitteleinzelhandels, eine Nachfrage von nachhaltiger gehaltenen Nutztieren haben, sollen im Rahmen der Modellregion weitere landwirtschaftliche Betriebe in der Region als AnbieterInnen gewonnen werden. Es ist denkbar, das Prinzip von Befragungen und Aktionswochen des Studentenwerks auf weitere Mensen, Kantinen, Cateringbetriebe und die Gastronomie in der Region zu übertragen und somit weitere Absatzmöglichkeiten zu finden. Die Vermarktung regionaler Produkte aus nachhaltigerer Nutztierhaltung ist auch im Bereich kleinerer Gastronomie mit alternativer oder höherpreisiger Produktpalette ausbaufähig. Da die Region Südniedersachsen unter gewöhnlichen Bedingungen über eine hohe Nachfrage verfügt, können innerhalb der Modellregion fehlende Vermarktungskonzepte aufgebaut werden. Dies können auch Online-Vermarktungssysteme sein.

Aus verschiedenen Gesprächen mit VermarkterInnen und der Gastronomie wurde ersichtlich, dass für eine Vermarktung regionaler Produkte eine bedarfsgerechte und verlässliche Bereitstellung der Waren gewährleistet sein muss. Zudem sollte ein geeignetes Angebot für verschiedene Verkaufsstellen entwickelt werden. Auch über dieses Themengebiet kann sich innerhalb des Modellprojektes ausgetauscht werden.

Handlungsbedarf Vermarktungsmöglichkeiten

- Etablierung von nachhaltigeren Nutztierhaltungssystemen zur Deckung der Nachfrage
- Ausweitung der Nachfrage auf weitere Kantinen, Cateringbetriebe, Großküchen, Gastronomie und den Lebensmitteleinzelhandel in der Region
- Ausweitung der Produktpalette bei bestehenden Lieferbeziehungen durch weitere regionale Produkte, wie Eier und Rindfleisch aus besonders tiergerechter Haltung
- Aufbau und Ausweitung von Vermarktungskonzepten
- Gewährleistung einer verlässlichen und bedarfsgerechten Bereitstellung der erforderlichen Erzeugnisse
- Etablierung eines geeigneten Angebots an Waren für verschiedene Verkaufsstellen
- Gemeinsame Bewerbung regionaler und nachhaltiger gehaltener Nutztiere durch Platzierung der Idee in der Region und in Ballungszentren

3.6 Weitere PartnerInnen

Im Folgenden werden in Kürze weitere mögliche ProjektpartnerInnen in Südniedersachsen genannt, die zu einer erfolgreichen Umsetzung der Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen beitragen können.

Situationsbeschreibung

- Verschiedene Organisationen sind in der Region vorhanden oder überregional nutzbar.

Um die Schaffung eines regionalen Netzwerks aufzubauen, wurden Gespräche mit der landwirtschaftlichen Fachberatung, sowie verschiedenen Organisationen durchgeführt. Diese Gespräche bilden den Rahmen der inhaltlichen Arbeit des Netzwerks.

Folgende Organisationen wurden weiterhin während der Initialisierungsphase kontaktiert:

Organisation	AnsprechpartnerInnen
Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Fachkompetenz Tier	Henning Pieper
Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Bezirksstelle Northeim	Dr. Karsten Möller, Dr. Jörg Küster, Katrin Arnemann
Landvolk Northeim-Osterode Kreisbauernverband e. V.	Gerhart Rudolf, Karina Wulf, Henning Meyer, Jörg Gebauer
Kreisbauernverband Werra Meißner e. V.	Uwe Roth
Landschaftspflegeverband Göttingen e. V.	Ute Grothey
Regionaler Erzeugerverband Südniedersachsen e. V.	Marie-Luise Kisters
Vereinigung Norddeutscher Direktvermarkter e.V.	Elke Sandvoß, Eberhard Prunzel-Ulrich
Landwirtschaftliche Beratung Göttingen	Bert Stoltenberg
Beratungsring Duderstadt e. V.	Elisabeth Beckmann
Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem	Jan Hempler
VzF GmbH	Konrad Eßer
VGQ GmbH & Co. KG	Jens Baasch
BFL Bauförderung Landwirtschaft e. V. / Agri Kontakt	Dirk Hesse

Organisation	AnsprechpartnerInnen
Landkreis Göttingen, Fachbereich Veterinärwesen u. Verbraucherschutz	Dr. Patzelt, Dr. Beyes
Stadt Göttingen, Fachbereich Schule, Fachdienstleitung Küchenbetriebe	Anja Köchermann
Studentenwerk Göttingen; Stiftung öffentlichen Rechts, Leiter Campusgastronomie	Frank Sager
Georg August Universität Göttingen	Prof. Dr. Spiller, Prof. Dr. Brümmer

- Die Georg August Universität Göttingen ist Absatz- und Forschungspartnerin.

Eine besondere Partnerin für dieses Projekt bildet die Georg-August-Universität Göttingen. Auf der einen Seite bildet sie wie bereits angegeben eine potentielle Großabnehmerin für Erzeugnisse nachhaltigere Nutztierhaltung. Auf der anderen Seite stellt die Universität eine Forschungspartnerin für die Modellregion dar. Mit Hilfe des Departments für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung, Abteilung Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte sollen zu diesem Themengebiet weitere Studien und Auswertungen vor Ort durchgeführt und die Möglichkeit einer Einführung nachhaltiger Nutztierhaltungssysteme, sowie die regionale Schlachtung, Verarbeitung und Vermarktung der daraus entstehenden Produkte wissenschaftlich begleitet werden. Inhalte sind hier vorrangig die Entwicklung von regionalen Vermarktungskonzepten und die Anwendung dieser. Dazu sollen innerhalb der Begleitforschung zunächst die Erfolgsfaktoren der Vermarktung analysiert, Umsetzungskonzepte entwickelt, diese innerhalb des Projekts Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen erprobt und eine spätere Übertragbarkeit auf andere Region Niedersachsens geprüft werden.

Handlungsbedarf

PartnerInnen verschiedener Organisationen sind wichtig, um ein großes Netzwerk zu schaffen. Da im Rahmen der Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen ein Netzwerk aus verschiedenen Akteuren der Wertschöpfungskette entstehen soll, müssen weitere Gespräche geführt und PartnerInnen gewonnen werden.

Handlungsbedarf weitere PartnerInnen

- Weitere Netzwerkarbeit
- Gewinnung weiterer Organisationen und Zusammenschlüsse als PartnerInnen

4. Regionale Netzwerke

Im Rahmen des Projekts Initialisierungsphase Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen soll an einem regionalen Netzwerk gearbeitet werden, indem verschiedene Akteure von der Gesellschaft, über die Erzeugung nachhaltigerer tierischer Erzeugnisse, bis hin zu der regionalen Vermarktung dieser aufgebaut werden. Im Rahmen der Initialisierungsphase konnten bereits konkrete Gespräche mit einzelnen Akteuren geführt werden.

- Es sind bereits viele Interessierte und NetzwerkpartnerInnen vorhanden.

Dazu wurden wie bereits in Kapitel 3. *Akteure der regionalen Wertschöpfungsketten* beschrieben verschiedene Akteure dieser Gruppierungen angesprochen und Interesse geweckt. Im weiteren Vorgehen der auf diese Studie folgenden Modellregion ist angedacht, die verschiedenen Akteure bei einem Treffen zusammenzubringen und zu vernetzen. Weitere spezifische Vorgehensweisen einer Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen sollen innerhalb dieses daraus entstehenden Netzwerks besprochen werden.

- Weitere Rahmenbedingungen der Modellregion müssen gemeinsam festgelegt werden.

Die Netzwerkarbeit im Rahmen der Initialisierungsphase ist von hoher Bedeutung für die Einführung einer späteren Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen. Das Netzwerk bildet die Grundlage für die Gestaltung der Modellregion. Gemeinsam mit verschiedenen Akteuren der Wertschöpfungsketten und weiteren NetzwerkpartnerInnen soll an der inhaltlichen Umsetzung und Strategie gearbeitet werden.

Da in der Modellregion besonders tiergerechte Haltungsverfahren gefördert werden sollen, müssen diese zunächst definiert und benannt werden. Dieser Handlungsbedarf wurde in zahlreichen Gesprächen sowohl von der Erzeuger-, als auch von der Abnehmerseite geäußert. Eine Einigung kann zwischen den PartnerInnen des einzurichtenden Netzwerks getroffen werden, um eine Praktikabilität für alle Seiten zu gewährleisten. Besonders tiergerechte Haltungsverfahren müssen so eingeordnet werden, dass sie bereits bestehende Kennzeichnungen einbeziehen. Dies können beispielsweise die Kategorien A und B des nationalen Bewertungsrahmen Tierhaltungsverfahren des KTBL, sowie die Stufen 2 und 3 des staatlichen Tierwohl-Labels des BMEL sein. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, neben einem einheitlichen Bewertungsrahmen für alle Betriebe auch verschiedene Kooperationen zwischen einzelnen Unternehmen zu fördern. Die Kriterien könnten hierbei je nach Bedürfnissen und Anforderungen von AnbieterInnen und AbnehmerInnen gegenüber den weiteren Partnerbetrieben der Modellregion variieren.

Zur Umsetzung ergeben sich dabei verschiedene Möglichkeiten. Es wäre denkbar, zusammen mit NetzwerkpartnerInnen mögliche Kriterien für eine nachhaltige Nutztierhaltung im Rahmen der Modellregion festzulegen. Hier wäre auch die Preisgestaltung eine wichtige Thematik. Da die Einführung eines weiteren Siegels oder einer Marke aktuell nicht angedacht ist, können solche Regelungen nur gemeinsam getroffen werden. Dabei soll darauf geachtet werden, dass festgelegte Kriterien für alle Bereiche praktikabel und umsetzbar sind. Gesellschaftliche Wünsche sollen so mit praktischer Umsetzbarkeit vereint werden. Das Ziel soll dabei sein, Anforderungen und Kriterien so zu definieren, dass sie aus Sicht der gesamten Wertschöpfungskette eine nachhaltigere Nutztierhaltung in der Region ermöglichen.

Eine besondere Schwierigkeit bildet die Heterogenität der tierhaltenden Betriebe in der Region. Die Vielfalt an bestehenden nachhaltigeren Nutztierhaltungssystemen, sowie auch der Ausblick auf mögliche Neu- und vor allem auch Umbauten stellt eine große Herausforderung dar. Eine weitere Möglichkeit zur Umsetzung wäre daher die Einführung der Modellregion als Koordinationsstelle. In diesem Konstrukt würde die Modellregion lediglich als Vermittler zwischen verschiedenen Akteuren dienen, ohne übergreifende Kriterien und Preisvorgaben bei allen Beteiligten durchsetzen zu müssen. So könnten frühzeitig Kooperationen zu betriebsindividuellen Umsetzungen und Lösungen führen.

Ziel der Einführung einer Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen ist neben der reinen Umstellung der Nutztierhaltung die Erweiterung der Wertschätzung und Wertschöpfung tierischer Produkte in der Region, um das Image der Tierhaltung zu verbessern und neue Einkommensquellen für regionale TierhalterInnen zu schaffen. Beide Varianten könnten in Anlehnung an eine vorhandene Kauf- und Mehrzahlungsbereitschaft der VerbraucherInnen zu der Einführung neuer Preisstrukturen führen, die sowohl für ProduzentInnen, als auch VerarbeiterInnen und VermarkterInnen Vorteile bietet.

- Ziel: Etablierung einer eigenen Kommunikationsstruktur über alle Wertschöpfungsstufen hinweg.

Innerhalb der Machbarkeitsstudie konnte festgestellt werden, dass einzelne Akteure der Wertschöpfungsketten über eigene Strukturen und Netzwerke verfügen. Eine wertschöpfungsstufenübergreifende Kommunikationsstruktur ist in der Region Südniedersachsen bisher jedoch noch nicht vorhanden. Innerhalb der Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen spielt die Bildung eines Netzwerks über die Wertschöpfungsstufen der Landwirtschaft, Schlachtmöglichkeiten, Verarbeitungsmöglichkeiten und Vermarktungsmöglichkeiten in der Region Südniedersachsen eine übergeordnete Rolle. Die Arbeit innerhalb des Modellprojektes soll inhaltlich mit dem daraus resultierenden Netzwerk entschieden und abgestimmt werden. Weiterhin soll diese Struktur zur Ausweitung und Neuentwicklung verschiedener Produktions-, Verarbeitungs- und

Vermarktungsmöglichkeiten führen und eine Chancenabschätzung durchlaufen. Eine Schlüsselposition in dieser Netzwerkstruktur bilden die VerbraucherInnen als Treiber verschiedener Trends und Nachfrageentwicklungen in der Region. Innerhalb des Projekts soll somit eine Kooperation und Vernetzung wertschöpfungsstufenübergreifender Akteure durch eine regionale Kommunikationsstruktur gefördert werden.

- Vorhandene Siegel und Marken nutzen.

Im Rahmen der Initialisierungsphase wurde der Regionale Erzeugerverband Südniedersachsen e. V. mit der Regionalmarke „Kostbares Südniedersachsen“ angesprochen. Diese Marke ist ein bereits bestehendes Qualitäts- und Herkunftszeichen und schon jetzt in der Region etabliert. Als PartnerIn einer späteren Modellregion wäre es denkbar, verschiedene Aspekte der Regionalmarke, wie beispielsweise die Produktauswahl und die Auswahl der Betriebe durch einen Qualitätsausschuss, in die Anforderungen der Modellregion zu etablieren.

- Regionale Interessengemeinschaften nutzen.

Passend zu den bisherigen Arbeiten der Initialisierungsphase Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen werden derzeit in der Region verschiedene Interessengemeinschaften zum Thema nachhaltigere Ernährung gegründet. Inhaltlich spielen dabei die Themen nachhaltigere Tierhaltung und Tierwohl eine große Rolle. Innerhalb der Machbarkeitsstudie konnte ein erster Überblick über vorhandene Gemeinschaften gebildet werden. Weiterhin wurde an verschiedenen Online-Meetings der Interessengemeinschaften „Ernährungsrat Göttingen i. g.“ und „Dialogwerkstatt nachhaltigere Ernährung“ teilgenommen. Da sich auch diese Interessengemeinschaften erst im Aufbau befinden, konnten bisher noch keine inhaltlichen Ergebnisse erzielt werden. Diese neuen Gruppierungen und der damit verbundene Wertewandel bergen jedoch viele Vorteile und können zu einem Erfolg der Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen beitragen.

5. Meilensteine und Hauptziele

Im Rahmen der Initialisierungsphase Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen wurden verschiedene Hauptziele definiert, die während der Projektlaufzeit erreicht werden sollen. Durch diese Maßnahmen soll die Möglichkeit einer späteren Einführung

der Modellregion abgewogen werden. Im Folgenden wird geprüft, ob die zuvor angegebenen Hauptziele innerhalb der Projektlaufzeit erreicht wurden.

5.1 Hauptziele

Die einzelnen Hauptziele werden im Folgenden aufgeführt und einer Prüfung unterzogen.

1. Marktsichtung

Innerhalb der Machbarkeitsstudie der Initialisierungsphase soll eine Marktsichtung durchgeführt werden. Dazu wurden in Kapitel 3.1 Gesellschaft verschiedene Anforderungen an eine nachhaltigere Nutztierhaltung festgehalten. Wie zuvor festgelegt, wurden zur Prüfung der Marktpotentiale verschiedene Akteure unterschiedlicher Wertschöpfungsstufen von der Erzeugung bis hin zu Vermarktung entlang der Wertschöpfungsketten betrachtet. Insgesamt lässt sich sagen, dass es sich bei den innerhalb der Initialisierungsphase durchgeführten Bestandsaufnahmen zunächst um eine erste Aufnahme potentieller Möglichkeiten innerhalb der verschiedenen Wertschöpfungsstufen handelt. Besonders bei verschiedenen Vermarktungsmöglichkeiten wurden noch nicht alle einzelnen Möglichkeiten, wie Einzelgeschäfte des Lebensmitteleinzelhandels, sondern Verbände und übergeordnete Organisationen, betrachtet. Dies soll einen ersten Überblick auf einer höheren Ebene ermöglichen und die Reichweite erhöhen. Im weiteren Vorgehen sollen einzelne Unternehmen angesprochen und informiert werden.

Weiterhin wurden verschiedene Marken und Siegel betrachtet, die inhaltlich mit den in der Modellregion eingeordneten Zielen übereinstimmen. Diese sind beispielsweise das geplante staatliche Tierwohlkennzeichen des BMEL, „Neuland“, „Initiative Tierwohl“, „Nature & Respect“, „Für mehr Tierschutz“, „Regionalfenster“, die „Geschützte Ursprungsbezeichnung“ und die „Geschützte geographische Angabe“, wie auch viele weitere. Insgesamt lässt sich sagen, dass es zahlreiche Label zu den Zielen Nachhaltigkeit und Regionalität gibt. Da innerhalb der Modellregion kein neues Siegel erschaffen werden soll, wäre es denkbar, einzelne Parameter verschiedener Label in einem Kriterienkatalog zu vereinen.

Bei einer Fortsetzung des Projekts sind weitere konkretere Marktsichtungen zu empfehlen. Das Ziel einer ersten Marktsichtung konnte somit erreicht werden.

2. Bestandsaufnahme TierhalterInnen

Um einen ersten Überblick über das Thema nachhaltigere Nutztierhaltung zu gewinnen, wurde zunächst eine Bestandsaufnahme verschiedener nachhaltiger Haltungssysteme gemacht. Dies geschah hauptsächlich durch Online-Recherchen und Gespräche mit der Fachberatung. Während der Initialisierungsphase sollte ein erster Überblick über die vorhandene Tierhaltung gewonnen und eine Bestandsaufnahme von interessierten TierhalterInnen in der Region gemacht werden. Dabei wurden einige NutztierhalterInnen identifiziert, die bereits eine nachhaltigere Nutztierhaltung betreiben. Weiterhin konnten verschiedene TierhalterInnen informiert und als mögliche ProjektpartnerInnen für die Modellregion gewonnen werden. Konkrete Aufzählungen wurden in Kapitel 3.2 Landwirtschaft getroffen. Da durch die derzeitige Corona-Pandemie auf Präsenzveranstaltungen mit einem großen Publikum verzichtet werden musste, wurde eine Information hauptsächlich digital und postalisch verbreitet. Somit besteht noch weiteres mögliches Potential einer Interessenlage. Die Reichweite könnte in einer späteren Durchführung des Projekts durch Informationsveranstaltungen noch erhöht werden. Das Ziel einer ersten Bestandsaufnahme konnte innerhalb der Initialisierungsphase somit erreicht werden.

3. Bestandsaufnahme VerarbeiterInnen

Weiterhin sollte eine Sichtung vorhandener Vermarktungsstrukturen erfolgen. In Kapitel 3.3 Schlachtmöglichkeiten und 3.4 Verarbeitungsmöglichkeiten wurden dazu Karten mit Schlacht- und Verarbeitungsbetrieben in Südniedersachsen entworfen. Die Erkenntnisse daraus ergaben, dass es in Südniedersachsen zwar nur noch wenige Schlachtmöglichkeiten gibt, jedoch eine große Anzahl an handwerklichen Verarbeitungsbetrieben vorhanden ist. Aus diesen Kapazitäten konnten bereits mögliche PartnerInnen für eine Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen gewonnen werden. Weitere Partnerschaften können im weiteren Verlauf geknüpft werden. Es besteht ein Potential zur Ausweitung.

Das Ziel der Bestandsaufnahme von Verarbeitungsbetrieben in der Region Südniedersachsen konnte somit erreicht werden.

4. Bestandsaufnahme VermarkterInnen

Gleichzeitig sollte eine Auflistung von Vermarktungsmöglichkeiten erfolgen. Das Vorgehen wird in Kapitel 3.5 Vermarktungsmöglichkeiten beschrieben. In der Region besteht eine hohe Nachfrage nach nachhaltigeren tierischen Erzeugnissen, die bei einem Erfolg der Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen gedeckt werden könnte. Wie bereits beschrieben, wurde im Rahmen der Machbarkeitsstudie bisher erst wenige Einzelgeschäfte

angesprochen. Dies soll bei einer späteren Umsetzung der Modellregion erfolgen. Es konnte großes Potential zu einer Ausweitung festgestellt werden.

Innerhalb der Bestandsaufnahme sollten weiterhin mögliche neue

Vermarktungsstrategien aufgezeigt werden. Dazu wurde die Online-Plattform „Marktschwärmer“ betrachtet und Gespräche mit zuständigen Personen innerhalb der neuen regionalen Interessengemeinschaft Ernährungsrat Göttingen i. g. geführt.

Das Ziel einer ersten Bestandsaufnahme von Vermarktungsmöglichkeiten konnte somit innerhalb der Initialisierungsphase erreicht werden.

5. Identifizierung von Zusatznutzen

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie konnte ein Zusatznutzen besonders im Bereich einer nachhaltigeren Weidehaltung festgestellt werden. In der Region Südniedersachsen gibt es verschiedene LandwirtInnen, die eine extensive Weidehaltung betreiben und damit zur Landschaftspflege der Region beitragen. Diese spielt vor allem in Naturschutz- und Naherholungsgebieten eine große Rolle. Weiterhin tragen diese in touristischen Regionen, wie dem Harz und dem Solling, zu einem gepflegteren Landschaftsbild bei. Aus der Einführung einer Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen würden sich Synergieeffekte durch eine extensive Weidehaltung, dem Absatz dieser nachhaltigeren Produkte und der daraus resultierenden Landschaftspflege und Biodiversifizierung ergeben.

Weitere Zusatznutzen konnten auf dem Gebiet der Touristik festgestellt werden. Die Einführung eines regionalen Tierwohl-Standards und die exklusive Vermarktung dieser Produkte in der Region könnte zu einer touristischen Attraktivität und eines gesteigerten Regionalcharakters, sowie einer regionalen Identität beitragen. Durch die Möglichkeit von verschiedenen Kooperationen zwischen LandwirtInnen und VerbraucherInnen, sowie der Möglichkeit von Hofbesichtigungen und Informations- und Bildungsangeboten an EndverbraucherInnen, können Landwirtschaft und Bevölkerung zusammengebracht werden.

Innerhalb der Machbarkeitsstudie konnte somit eine Identifizierung von Zusatznutzen stattfinden.

6. Bestandsaufnahme Netzwerke

Wie in Kapitel 4. Regionale Netzwerke beschrieben wird, ist weiterhin eine Bestandsaufnahme bestehender Netzwerke zwischen ProduzentInnen, VerarbeitelInnen und VermarkterInnen geschehen. Dabei konnte festgestellt werden, dass es eine Regionalmarke „Kostbares Südniedersachsen“ gibt, die bereits über eine gewisse Bekanntheit verfügt und von verschiedenen LebensmitteleinzelhändlerInnen vermarktet wird.

Weiterhin bilden sich derzeit unterschiedliche Interessengemeinschaften zum Thema nachhaltigere Ernährung in der Region Göttingen. Diese überschneiden sich inhaltlich in vielen Bereichen mit Projektzielen der Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen.

Innerhalb der Machbarkeitsstudie konnten bereits verschiedene zielgerichtete Gespräche mit VermarkterInnen dieser vorhandenen Strukturen geführt und eine weitere Zusammenarbeit geplant werden.

7. Bestandsaufnahme überregional bestehender Beispiele

Um einen ersten Überblick über das Themengebiet einer nachhaltigeren Nutztierhaltung zu erlangen, wurden innerhalb der Machbarkeitsstudie verschiedene bestehende Beispiele mit regionaler Vermarktung von nachhaltigeren tierischen Erzeugnissen untersucht. Dabei konnte festgestellt werden, dass ähnliche Konzepte bereits in verschiedenen bundesweiten Regionen durchgeführt werden. Diese Projekte, wie auch die bereits bestehenden Öko-Modellregionen in Holzminden, Goslar und Uelzen, können der Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen als Vorbild dienen.

Weiterhin wurden in diesem Zusammenhang Informationen zu verschiedenen Haltungssystemen und Umsetzungsmöglichkeiten eingeholt. Somit konnte auch dieses Ziel durch eine Sammlung zahlreicher Beispiele für bestehende über regionale Konzepte in ähnlichem Umfang erreicht werden.

8. Bestandsaufnahme Kriterien

Durch die allgemeine Information von Möglichkeiten einer nachhaltigeren Haltung von Nutztieren, wie auch der Information über bereits bestehende Siegel und Label und den dort verwendeten Kriterien, konnte bereits ein Katalog von wichtigen Parametern erstellt werden. Da das Ziel der Modellregion eine für alle TeilnehmerInnen der Wertschöpfungsketten umsetzbare und praktikable Möglichkeit einer regionalen Erzeugung und Vermarktung von nachhaltigeren Produkten tierischen Ursprungs ist, sollen diese Kriterien innerhalb eines im weiteren Vorgehen gebildeten Netzwerks bestimmt werden.

Verschiedene Marken und Label, sowie deren Leitgedanken und Kriterienkataloge konnten somit zielgerecht erfasst werden.

9. Projektzusammenfassung

Das letzte Ziel der Initialisierungsphase Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen bildet die Projektzusammenfassung durch einen Abschlussbericht, welches durch diese Abfassung ebenfalls erreicht wird.

5.2 Handlungsbedarf

Zusammengefasst ergibt sich aus den verschiedenen innerhalb der Initialisierungsphase Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen geprüften Themengebiete folgender Handlungsbedarf:

Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none">• Erreichen einer allgemeinen Imageaufwertung der Nutztierhaltung• Erhöhung der Sichtbarkeit nutztierhaltender Betriebe in der Region• Etablierung von Informations- und Bildungsangeboten zu nachhaltigerer Nutztierhaltung in der Region Südniedersachsen• Entwicklung einer gemeinsamen Öffentlichkeitsstrategie für den Bereich Nutztierhaltung innerhalb eines Netzwerks• Ausweitung der Nachfrage nach nachhaltigeren tierischen Erzeugnissen aus der Region
Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none">• Sicherung und Ausbau der Nutztierhaltung in der Region und Weiterentwicklung durch nachhaltigere Nutztierhaltungssysteme• Ausschöpfung von Potentialen im Bereich der Tierhaltung• Unterstützung der LandwirtInnen bei Umsetzung ihrer Vorhaben und Umstellung ihrer Tierhaltung• Information Interessierter über verschiedene Möglichkeiten einer nachhaltigeren Haltung von Nutztieren und den damit einhergehenden Regelungen und Auflagen• Klärung von Fördermöglichkeiten für Stallneu- und Umbauten• Information weiterer NutztierhalterInnen über die Idee der Modellregion und Gewinnung als ProjektpartnerInnen• Gemeinsame Festlegung von Qualitätsmerkmalen und Erarbeitung des Themas nachhaltigerer Nutztierhaltung• Vermittlung der Tiere aus nachhaltigerer Nutztierhaltung an weitere VerarbeiterInnen und VermarkterInnen in der Region• Einbeziehung von DirektvermarkterInnen um Synergieeffekte auszuschöpfen und Konkurrenz zu vermeiden

Schlachtungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung regionaler Schlachtstätten als ProjektpartnerInnen • Vermittlung von Tieren aus besonders tiergerechter Haltung an regionale Schlachtungsmöglichkeiten • Erhaltung von regionalen Schlachtstätten • Ausbau der Schlachtkapazitäten von regionalen Schlachtungsmöglichkeiten • Erhöhung von regionalen Schlachtkapazitäten für Großvieh und Kleine Wiederkäuer (Ziegen, Schafe, etc.)
Verarbeitungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale FleischverarbeiterInnen als ProjektpartnerInnen gewinnen • Netzwerke zwischen ProduzentInnen und VerarbeiterInnen herstellen und weiterentwickeln • Die regionale Verarbeitung nachhaltiger Erzeugnisse tierischen Ursprungs ausbauen • Innerhalb des Netzwerks Qualitätsmerkmale herausstellen • Gemeinsam mit den einzelnen ProjektpartnerInnen für eine nachhaltigere Nutztierhaltung in der Region Südniedersachsen werben
Vermarktungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Etablierung von nachhaltigeren Nutztierhaltungssystemen zur Deckung der Nachfrage • Ausweitung der Nachfrage auf weitere Kantinen, Cateringbetriebe, Großküchen, Gastronomie und den Lebensmitteleinzelhandel in der Region • Ausweitung der Produktpalette bei bestehenden Lieferbeziehungen durch weitere regionale Produkte, wie Eier und Rindfleisch aus besonders tiergerechter Haltung • Aufbau und Ausweitung von Vermarktungskonzepten • Gewährleistung einer verlässlichen und bedarfsgerechten Bereitstellung der erforderlichen Erzeugnisse • Etablierung eines geeigneten Angebots an Waren für verschiedene Verkaufsstellen • Gemeinsame Bewerbung regionaler und nachhaltiger gehaltener Nutztiere durch Platzierung der Idee in der Region und in Ballungszentren
Weiterer Handlungsbedarf	<ul style="list-style-type: none"> • Weitere Netzwerkarbeit • Gewinnung weiterer Organisationen und Zusammenschlüsse als PartnerInnen

6. Fazit und Ausblick

Die Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen beschäftigt sich mit einem sehr komplexen Themengebiet. Diese Komplexität ergibt sich unter anderem aus den vielen Aspekten rund um eine nachhaltigere Nutztierhaltung, wie auch den Herausforderungen, die sich daraus ergeben. Da innerhalb des Projekts die gesamten Wertschöpfungsketten betrachtet werden sollen, müssen weitere große Themengebiete, wie die Aufwertung von Schlachtmöglichkeiten, Ausbau der Verarbeitung und die Etablierung eines regionalen Vermarktungskonzepts für tierische Produkte aus nachhaltigerer Nutztierhaltung bearbeitet werden.

Bei diesem ersten Überblick konnten zudem verschiedene Problematiken und Zielkonflikte herausgestellt werden, die auch bei der Umsetzung einer späteren Modellregion berücksichtigt werden müssen. Dies sind beispielsweise Fragen und Problematiken zu rechtlichen Rahmenbedingungen und der Baugesetzgebung, ein Mangel an Schlachtstätten (vor allem für die Schlachtung von Großvieh und Kleinen Wiederkäuern), aber auch die Umsetzung der zugesagten Nachfrage am Markt. Während der Projektlaufzeit konnte festgestellt werden, dass die Bereitschaft vieler LandwirtInnen für Stallumbauten bereits schon jetzt, oftmals auch schon seit einiger Zeit vorhanden ist, Tierwohl-Pläne jedoch aufgrund rechtlicher Rahmenbedingungen nicht umgesetzt werden können. Viele weitere Fragen konnten innerhalb der Studie herausgearbeitet werden. Insgesamt ist es dem Projektträger wichtig, aufkommende Zielkonflikte verschiedener Aspekte innerhalb des Projekts aufzuzeigen und zu benennen.

Die in der Initialisierungsphase Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen durchgeführte Machbarkeitsstudie zeigt, dass besonders in dieser Region ein hohes Potential zur Umsetzung der geplanten Konzepte besteht. Verschiedene Rahmenbedingungen und ein Handlungsbedarf wurden in dieser Studie herausgestellt, welche in einem weiteren Vorgehen umgesetzt werden können. Das Vorhandensein einer hohen Nachfrage nach Erzeugnissen aus nachhaltigerer Nutztierhaltung und das große Interesse an einer Aufwertung der Haltungssysteme von Seiten der LandwirtInnen verspricht einen Erfolg der Modellregion. Perspektivisch sind weiterhin Schlacht- und Verarbeitungsmöglichkeiten derzeit noch vorhanden und ausbaufähig.

Sind praktikable Konzepte aufgestellt und ist eine erste Umsetzung geglückt, ist denkbar, die aus dieser Machbarkeitsstudie und den späteren Erfahrungen innerhalb der Modellregion hervorgegangenen Erkenntnisse und die dazu führenden Methodik in weiteren Förderungsphasen auf andere Regionen Niedersachsens zu übertragen.

Literaturverzeichnis

Agrardebatten, B. (01. 03 2019). Von agrardebatten.blog/2019/03/01/1-maerz-2019/ abgerufen

Christoph-Schulz et al. (2018). SocialLab - Nutztierhaltung im Spiegel der Gesellschaft.

DBV. (2017).

DBV, D. (2019). Situationsbericht 2019/20, Trends und Fakten zur Landwirtschaft.

Göttinger Land, F. (20. 11 2020). Von https://oad.outdooractive.com/oad-goettinger-land/de/pois/#cat=*&filter=b-destination-1,r-fullyTranslatedLangus-,sb-sortedBy-0&view=map&zc=10,10.0312,51.63677 abgerufen

Göttinger Tageblatt. (08. 09 2020). Hilfe vom Land für artgerechte Tierhaltung, Schnitzel aus dem Wohlfühlstall.

Grethe et al. (2015). Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung, Kurzfassung de Gutachtens. In W. B. Landwirtschaft. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

HNA. (14. 09 2020). Eine Veranda für Schweine an der frischen Luft.

Land-direkt.de. (20. 11 2020). *Land-Direkt*. Von www.land-direkt.de abgerufen

Möller, D. K. (2019). *Zur Struktur der Tierhaltung in den Landkreisen Northeim, Holzminden, Goslar, Göttingen - Landwirtschaft in Südniedersachsen*. Bezirksstelle Northeim: Landwirtschaftskammer Niedersachsen.

Möller, D. K. (2020). Zur Struktur der Tierhaltung in den Landkreisen Northeim Holzminden Goslar Göttingen. In *Landwirtschaft in Südniedersachsen* (S. 1-8). Bezirksstelle Northeim: Landwirtschaftskammer Niedersachsen.

Rovers et al. (2018). Analyse der Wahrnehmung der Nutztierhaltung durch unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen. In *SocialLab - Nutztierhaltung im Spiegel der Gesellschaft* (S. 145-236).

Studentenwerk, G. (20. 08 2020). Von www.studentenwerk-goettigen.de/aktuelles/umstellung-auf-strohschwein-ist-in-allen-mensen-erfolgt-158.html?L=96 abgerufen

Theuvsen, P. D. (2019). In L. N. Leiter Abt. 1 "Ernährung. Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Theuvsen, P. D. (2019). *Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung - Konzept und Perspektiven*. Präsentation der Vorstellung der Modellregion.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Mind Map zur Modellregion nachhaltige Nutztierhaltung Südniedersachsen.....	3
Abbildung 2: Pressebericht des Göttinger Tageblatts vom 08.09.2020.....	4
Abbildung 3: Pressebericht aus der HNA vom 14.09.2020	5
Abbildung 4: Soll-Ist-Vergleich der Landwirtschaft im Urteil der Bürger.....	7
Abbildung 5: Viehbesatz in Großvieheinheiten (GV) je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) in den kreisfreien Städten und Gemeinden Niedersachsens 2016	10
Abbildung 6: LandwirtInnen mit bereits bestehender nachhaltigerer Nutztierhaltung	12
Abbildung 7: LandwirtInnen mit Interesse an nachhaltigerer Nutztierhaltung	13
Abbildung 8: DirektvermarkterInnen, Hofläden und Hofcafés in Südniedersachsen	14
Abbildung 9: DirektvermarkterInnen mit nachhaltiger Nutztierhaltung	14
Abbildung 10: Alle LandwirtInnen mit Interesse am Thema.....	15
Abbildung 13: Verarbeitungsmöglichkeiten.....	20
Abbildung 14: Vermarktungsmöglichkeiten in Südniedersachsen.....	23
Abbildung 15: Gastronomie in Südniedersachsen.....	24
Abbildung 11: Schlachtungen in Südniedersachsen 2018.....	17
Abbildung 12: Schlachtstätten in der Region	18

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Viehhaltung in Südniedersachsen 2019.....	11
Tabelle 2: ViehhalterInnen in Südniedersachsen 2019	11

